MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

510 (31.10.1917) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-175295

Mittwoch, 31. Oktober. Abend-Ausgabe. 1917. — Nr. 510.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldbaum; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Drahtadresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. — Postscheck-Konto: Nr. 2017 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Nonpareillezeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. ½3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.20 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljl. M. 3.32 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 4.80. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Die verbündeten Armeen dringen planmäßig vor.

Erfolglose Entlastungsversuche. — Starke englische Angriffe zurückgeschlagen.

Der Wiener Bericht.

Wien, 31. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Die verbündeten Armeen des Feldmarschalls Eugen dringen in dem Gebirge des oberen Tagliamento und in der venetianischen Ebene planmäßig vor.

Auf den anderen Kriegsschauplätzen keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabs.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 31. Okt. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

In der Mitte der flandrischen Schlachtfront spielten sich gestern lebhafte Kämpfe ab.

Dem morgens über die ganze Front vom Houthoulsterwald bis zum Kanal Commines-Ypern ausgedehnten Trommelfeuer folgten tagsüber starke englische Angriffe zwischen den von Roulers über Langemarck und Zonnebeke nach Ypern führenden Bahnen.

Die Wucht des feindlichen Stoßes richtete sich gegen den Ort Paschendaele, der vorübergehend verloren ging. In ungestümem Angriff sturmbewährter Regimenter unter zusammengefaßter Artilleriewirkung wurde das Dorf wieder genommen und gegen später neu einsetzende Angriffe der Engländer in zähen bis zur Dunkelheit währenden Kämpfen voll gehalten.

Unsere seitlich des Dorfes kämpfende Infanterie und die kampferprobten Maschinengewehrschützen schlugen die sich im Laufe des Tages mehrfach wiederholenden feindlichen Angriffe in unerschütterlichem Ausharren in den durchwühlten und verschlammten Trichterfeldern erfolgreich zurück und nahmen zeitweilig verlorenen Boden in kräftigen Gegenstößen dem Feinde wieder ab.

Neben den Hauptangriffen nordöstlich von Ypern suchten die Engländer auch beiderseits der Straße Menin—Ypern auf Gheluvelt vorzudringen. In unserem gut liegenden Artilleriefeuer kamen nur schwache Teile des Gegners zum Vorgehen, sie wurden durch die Infanterie und Maschinengewehre zurückgetrieben.

Die am gestrigen Kampfe beteiligten Truppen der vierten Armee haben im vortrefflichen Zusammenwirken aller Waffen einen neuen Erfolg errungen.

Die Engländer haben, ohne Vorteile zu erringen, erneut schwere blutige Verluste davongetragen.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen

Am Oise-Aisne-Kanal und an der Bergfront des Chemin des Dames verstärkte sich der Artilleriekampf gestern erheblich; die französische Artillerie blieb untätig.

Auf dem Ostufer der Maas hielt unser Vernichtungsfeuer am Chaumewalde sich vorbereitende Angriffe der Franzosen nieder.

Auf dem

Oestlichen Kriegsschauplatz

und an der

Mazedonischen Front

ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Bewegungen der aus den Kärntnerbergen vordringenden Truppen der 14. und der Isonzoarmee nehmen den von der Führung beabsichtigten Verlauf.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Italienischer Heeresbericht vom 30. Oktober.

Während des gestrigen Tages wurde die Rücknahme unserer Truppen auf die beschlossenen Stellungen fortgesetzt. Die von uns ausgeführte Zerstörung der Isonzobrücken und die wirksame Tätigkeit unserer Deckungsabteilungen verlangsamen den Vormarsch des Feindes. Unsere Kavallerie nahm Fühlung mit den feindlichen Vorhuten.

Italienische Vertuschungsmanöver.

c. Von der schweizerischen Grenze, 31. Oktober. (Priv.-Tel. z. K.) Infolge der vollkommenen Nachrichtensperre mit Italien und Frankreich liegen neue unmittelbare Nachrichten aus Italien seit Montag nicht mehr vor. Montag Nacht um 12 Uhr wurden auch die italienischen Grenzposten amtlich geschlossen, sodaß keine Zeitung mehr nach Italien eingeht und keine von Italien in die Schweiz gelangt. Es liegen auch keine Nachrichten vor darüber, welche Haltung die italienische Presse seit dem Tage der fortschreitenden Katastrophe einnimmt. Der italienische Heeresbericht trifft heute 2 Tagen mit einer dreißigstündigen Verspätung in der Schweiz

ein. In den Lyoner Blättern vom Freitag, Samstag und Sonntag fehlen zum ersten Male die italienischen Heeresberichte, die die Durchbrechung der italienischen Linie schildern, sodaß anzunehmen ist, daß diese von der französischen Zensur zum Abdruck nicht zugelassen wurden.

Der Bewegungskrieg angekündigt.

c. Von der schweizer. Grenze, 31. Okt. (Priv.-Tel. z. K.) Wie die Züricher Blätter melden, berichten Reisende, die vor Eintreffen der Grenzsperre aus Italien in die Schweiz gelangten, daß im ganzen Königreich der Bewegungskrieg verkündet wurde. Die darauf bezügliche Bekanntmachung der Militärbehörde wurde auf allen Bahnhöfen der oberitalienischen Bahnlinien angeschlagen.

Der rechte Flügel der italienischen Isonzoarmee in höchster Gefahr.

c. Von der schweizerischen Grenze, 31. Oktober. (Priv.-Tel. z. K.) Die Schweizer Blätter bringen zur Durchbruchsschlacht am Isonzo und deren Folgen ausführliche Besprechungen. Der militärische Mitarbeiter des „Basler Anzeigers" weist auf die höchst kritische Lage hin, in der sich insbesondere der rechte Flügel der italienischen Isonzoarmee befindet. Ein Ausweichen über die Sümpfe und Lagunen von Aquileja direkt westwärts könne nur für kleinere Gruppen in Frage kommen, die auf dem einzigen Durchpaß durch die Sümpfe zwischen Cervignano und San Giorgio zurückgelangen können. Der Hauptteil müsse erst einen 25 Km. langen Marsch nach Norden ausführen, bevor er in westlicher Richtung einschwenken könne, und müsse dabei durch die schon in der rechten Flanke stark bedrohte, nur 20 Km. breite Lücke zwischen Udine und Palmanova zurück. Die italienischen Truppen, die dieses Defilé nicht mehr rechtzeitig passieren, würden Gefahr laufen, in die Sümpfe oder ins Meer geworfen zu werden. Cadorna müsse jetzt den Feind schon tief im Rücken, einen der schwierigsten Rückzüge ausführen, die vielleicht je gemacht wurden.

Der Militärkritiker der „Züricher Post" meint, festzuhalten sei, daß schon eine Verschiebung der Isonzofront in eine Linie, welche von Tirol aus auf kürzerem Wege Anlehnung an die Adria findet, eine für den Weltkrieg wohl entscheidende Kürzung der Front bedeuten würde. Gelingt es den Verbündeten, an einem der zahlreichen Flußläufe Stellung zu nehmen, so ersparen sie so bedeutende Truppenmassen, daß auch die stärkste amerikanische Unterstützung die nötige Ueberlegenheit für eine Offensive 1918 kaum mehr herstellen könnte, und inzwischen arbeiten die U-Boote, die heute schon Aktivum geworden sind.

Der „Züricher Tagesanzeiger" schreibt am Schluß seiner gestrigen Betrachtung: Der ganze bisherige Verlauf der Isonzoschlacht biete das glänzendste Beispiel einer Durchbruchsschlacht, die sogar die berühmten Vorbilder in Galizien, Serbien und Rumänien übertreffe. Die Schlacht hat die ganzen italienischen Eroberungsträume endgültig vernichtet und für die Italiener hat die Schlacht eine Wendung genommen, für die es in der neuen Kriegsgeschichte nur ein für Italien ebenso schmerzliches Beispiel gibt, nämlich die Schlacht bei Adua in Abessinien, welche durch die furchtbare Niederlage Baratieris am 1. März 1896 die italienischen Eroberungsträume auf Abessinien für immer vernichtete. Die heutige Niederlage in der italienischen Ebene gleicht jener von Adua außerordentlich, nur die Verhältnisse sind in zehnfacher Größe zu betrachten. Das Ausscheiden Rußlands aus der Reihe der Kämpfenden fällt überaus jetzt zum ersten Male fühlbar ins Gewicht und damit tritt neuerdings das Problem der unharmonischen Ententestrategie in den Vordergrund, die es zugelassen hat, daß trotz aller Einigkeitsbeteuerungen der eine oder andere Verbündete in seiner größten Not ohne wirksame Hilfe blieb.

Frankreich hofft auf eine Widerstandslinie am Tagliamento.

m. Köln, 31. Okt. (Priv.-Tel. z. K.) Die „Kölnische Zeitung" meldet von der schweizerischen Grenze: Der „Tempo" hofft, die italienische Armee werde mit Hilfe der Verbündeten am Tagliamento eine Widerstandslinie finden ähnlich der Wiederherstellung der Lage an der Marne. Auch Oberst Rousset hofft in der „Liberté", den gemeinsamen Anstrengungen des Verbandes werde es gelingen, die feindliche Lawine beizeiten einzudämmen, denn General Foch sei kürzlich nicht zum Vergnügen nach Italien gereist. Darum komme der Angriff der Mittelmächte eigentlich nicht unerwartet.

Die Stimmung in Italien.

Rom, 30. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) In Besprechung der militärischen Lage sagt die „Tribuna": Wir glauben und erwarten, daß unsere Feinde verzweifelte Anstrengungen machen und wahrscheinlich ihre letzte Karte ausspielen. Die Schlacht, die von Operation zu Operation schreitet und sich in Friaul schon in der Ebene entwickeln kann, ist nicht nur die Schlacht Italiens, sondern kann die entscheidende Schlacht der ganzen Entente werden.

„Corriere d'Italia" schreibt, der Feind habe Hoffnung, durch militärische Erfolge in Italien die mit so großer Ungeduld erwartete Revolution oder mindestens eine völlige Demoralisation des Landes hervorzurufen; diese politische Rechnung sei jedoch fehlgeschlagen. Heute einige Italien der einzige Gedanke: Das Vaterland ist in Gefahr. Der Schlag des Feindes habe das Gegenteil der Wirkung hervorgerufen, die die Mittelmächte erhofften: anstatt die innere Widerstandskraft zu vernichten, habe er sie fester gefügt.

„Popolo d'Italia" schreibt: Die österreichisch-ungarische Offensive ist eine Folge der russischen Untätigkeit. Wir sind der Tapferkeit unserer Armee und ihrer moralischen Widerstandskraft so sicher, daß selbst wenn das Zentrum oder der rechte Flügel der Julischen Front zurückgenommen werden mußte, dies keine weiteren Folgen haben wird.

Der „Osservatore Romano" führt aus: Heute haben wir die strenge Verpflichtung, gewissenhaftig und entschlossen alle Pflichten guter Bürger zu erfüllen. Die jetzige Stunde findet uns entschlossen, pflichtbewußt auf unseren Posten und bereit, mit Verachtung jede Haltung abzulehnen, die geeignet wäre, den führenden Stellen des Landes Verlegenheiten oder Schwierigkeiten zu bereiten.

Hohe Auszeichnung Kaiser Karls durch den Sultan.

Triest, 31. Oktober. (WTB. Nichtamtlich.) Der türkische Prinz Osman Fuad Effendi traf gestern Mittag mit Gefolge in Triest ein, wo sich Kaiser Karl vorübergehend befand, um dem Kaiser den ihm vom Sultan verliehenen Chenedani-Ali-Osna zu überreichen, den höchsten und ältesten türkischen Orden. Prinz Osman Fuad wurde zum Kaiser geleitet, der aus der Hand des Prinzen, sichtlich hoch erfreut, die hohe ottomanische Auszeichnung entgegennahm. Der Prinz und Gefolge wurden vom Kaiser zum Frühstück geladen. Der Kaiser verlieh dem Prinzen das Großkreuz des Leopoldsordens mit der Kriegsdekoration. Am Nachmittag fuhr der Prinz mit Gefolge in das Operationsgebiet der gegen Italien vorrückenden Armeen.

◆

⊡ Berlin, 31. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Zürich wird gemeldet: Die Blätter melden aus Mailand, daß dort die Panik immer weiter um sich greife und der völlige Zusammenbruch befürchtet wird. Auch wird ein Gerücht von einem Komplott gegen Cadorna verbreitet. Zwölf Generalleutnants wurden bereits kaltgestellt. Die Agitation der Sozialisten wächst ständig. Die Kriegshetzer fordern gebieterisch die Einführung der Diktatur. Es sei nicht ausgeschlossen, daß in dieser Frage das Parlament nachgeben werde.

m. Köln, 31. Okt. (Priv.-Tel. z. K.) Die „Kölnische Zeitung" meldet von der schweizerischen Grenze: Die „Thurgauer Zeitung" meldet aus Tessin das Eintreffen großer Verstärkungen aus Oberitalien. Mehrere Blätter kommen zu dem Schluß, daß sich möglicherweise in der oberitalienischen Tiefebene die entscheidende Schlacht des Weltkrieges abspielen werde. Der Militärberichterstatter der „Basler Nachrichten" hält die Hilfe für sehr schwierig. Eine Division allein würde nur in die allgemeine Niederlage einbezogen. Wo her solle man aber jetzt eine starke Armee mit den notwendigen Geschützen nehmen, da das englisch-französische Heer sich abmühe, die deutschen Linien in Frankreich und Flandern zurückzudrängen.

Die Ostschweiz spricht von blutiger Friedensarbeit, die heute am Isonzo verrichtet werde. Das „St. Galler Tagblatt" sagt, es werde den andern Ländern nichts übrig bleiben, als sich schließlich auch zum Gedanken der Verständigung mit Gegnern, die nicht zu fällen waren, zu bekennen. Die Katastrophe am Isonzo und das glänzende Ergebnis der letzten deutschen Kriegsanleihe seien erneute unerschütterliche Belege vom Durchhalten.

Italienische Prophezeiungen über die neueste Offensive der Mittelmächte.

Italien blickt den leicht erkennbaren feindlichen Absichten voll Ruhe entgegen.

Dem „Secolo" vom 24. Oktober wird unterm 22. Oktober durch R. Alessi aus dem italienischen Hauptquartier gemeldet: Die Absichten des Feindes auf dem rechten Flügel der Isonzoarmee waren leicht erkennbar und demgemäß war es auch leicht, Vorkehrungen zu treffen. Eine deutsche Offensive aus dem Trentino ist jetzt unmöglich, sie kann nur auf den Julischen Alpen kommen, und zwar aus militärischen und politischen Gründen. Die österreichische Linie soll wieder an den Isonzo vorgeschoben werden, weil ein Widerstand auf dem Plateau von Bainsizza zu schwierig erscheint, und weil die Italiener als Herren des Chiapovano-Tales auch ohne den Besitz von Laibach den Krieg gewonnen haben. Der politische Zweck geht aus den Berichten der Wiener Zeitungen und den aufgefangenen Regimentsbefehlen über Italiens Notlage und innere Unruhen hervor. Man hofft, ohne viel Mühe und Blut die italienische Front zu durchstoßen, doch sieht Italien diesen Versuchen mit Ruhe entgegen.

Italien moralisch und materiell gerüstet.

Am 25. Oktober berichtet der „Secolo" aus derselben Quelle: Die deutsche Truppenansammlung zwischen Aßling und Laibach zielt auf eine große Aktion im Südosten, um einer Verbandsaktion zuvorzukommen. Bald wird man sehen, ob die Wahrscheinlichkeitsrechnung richtig war, welche die Mittelmächte zur Vorbereitung einer großen Aktion veranlaßte, von der für Italien und auch für unsere Verbündeten große Dinge abhängen können. Sie finden uns moralisch und materiell gerüstet. Oesterreich wird sich zunächst des politischen Erfolgs rühmen, Deutschland endlich zur militärischen Mitarbeit großen Stils überredet zu haben. Doch täuscht es sich in der Meinung, dies Auftauchen der Pickelhauben werde an sich Eindruck auf den wunderbaren Geist der italienischen Truppen machen. Sie haben schon in Mazedonien erfolgreich gegen sie gefochten. Der Preuße ist kein besserer Soldat als der Ungar und Bosniake, der Kaiserjäger steht nicht zurück hinter dem bayerischen Alpenjäger, der seit zwei Jahren Lektionen im Tiroler Gebirgskrieg erhält. Die Vorurteile, die großsprecherische deutsche Generale nach leichten Siegen verbreiten, werden in der Welt nicht mehr geglaubt. Das italienische Heer ist stolz, 2½ Jahre einem Feind die Spitze geboten zu haben, dem wenig fehlt, der kriegstüchtigste und disziplinierteste in ganz Europa zu sein. Also nicht der moralische und der numerische Zuwachs fällt ins Gewicht.

Das einleitende Bombardement gegen die hinteren Stellungen setzt seit drei Tagen an vielen Stellen, im Val Sugana, am Mrzinasee, am Pal Piccola und Grande, im Becken von Flitsch und Tolmein, auf dem Plateau von Bainsizza und auf dem Karst ein. Wo kommt

MARCHIVUM

der eigentliche Angriff? Zwischen Etsch und Brenta, dem Lieblingssektor der österreichischen Heeresleitung, können Operationen mit großen Massen in dieser Jahreszeit nicht erfolgen, ein tüchtiger Schneefall kann sie in den Höhen zwischen 1200 und 1700 Meter aufhalten, die Versorgungszentren sind zu weit entfernt. Im Cadore fehlt es an großen Zufahrtsstraßen, die berühmte Dolomitenstraße ist unbrauchbar, da sie an mehreren Stellen von uns beherrscht wird. Carnien, einst auch von Conrad bevorzugt, ist jetzt der stillste Sektor. Es bleiben also nur die Becken des oberen und des mittleren Isonzo und der Engpaß des Trigido und der Karst. Die beiden Becken von Flitsch und Tolmein sind von fast unübersteiglichen Barrieren umgeben, die Zufahrtsstraßen sind nicht zahlreich und nicht geschützt, auf dem Monte Nero (Krn) und Rombon ist schon Schnee gefallen. Es ist schwer zu sagen, wie weit sich dies Terrain zu einer Entfaltung zahlreicher Truppen, die nicht auf einen Krieg zwischen Eis und Fels in 2000 Meter Höhe trainiert sind, eignet. Der Angreifer ist in der Sicht allenthalben durch das Terrain beengt und schutzlos der feindlichen Beobachtung preisgegeben. Auf dem Plateau von Bainsizza findet der Angreifer keine günstigen Ziele, bestenfalls lokale Erfolge ohne strategische Auswirkung. Von Trigido aus könnte ein Stoß auf Görz versucht werden, aber das Sprungbrett, der Wald von Tarnova, ist zu weit. Auf dem Karst sind die beiderseitigen Verteidigungssysteme derart, daß eine Bewegungsschlacht nur im Fall einer allgemeinen Krisis bei einem der Gegner zustande kommen könnte. Borojevic hat kein Interesse, gerade diesen Schauplatz der größten italienischen Siege zu wählen.

Also welche Richtung wird die Offensive wählen? Die Antwort, die nur den Wert einer Hypothese haben könnte, ist schwierig, und naheliegende Gründe empfehlen, darauf zu verzichten. Eins ist gewiß: in jedem Sektor hat unsere Heeresleitung für die Sicherheit der Stellungen Vorsorge getragen. Unter diesen Umständen wäre also jede Beunruhigung absurd und ungerechtfertigt. Unser Eisenbahnsystem gestattet in jedem Fall volle Ausnutzung der inneren Linie.

In der zwölften Isonzoschlacht werden die Mittelmächte höchstens 24 Stunden lang siegreich sein.

Die römische „Tribuna" läßt sich am 24. Oktober ebenfalls aus dem Hauptquartier schreiben: Die österreichische Heeresleitung will mit deutscher Zustimmung einen Angriff von einer gewissen Bedeutung machen, doch vermag man Zweck und Ziele noch nicht klar zu erkennen. Sind sie mehr militärisch oder mehr politisch? Beides hängt eng zusammen. Zu dem plötzlichen Entschluß, zur Offensive überzugehen, mögen die grotesken Vorstellungen über die Zustände in Italien beigetragen haben, sowie die Lüge vom Erscheinen englischer und französischer Truppen an unserer Front. Man suchte Italien durch höhnische Fragen, wann die zwölfte Isonzoschlacht komme, zu reizen, da den Mittelmächten eine Gegenoffensive leichter und bequemer gewesen wäre als eine eigene große Aktion. Möglicherweise sind die Feinde wirklich in gutem Glauben, wenn sie uns, wie stets, so falsch einschätzen. Gerade angesichts ihrer verzweifelten inneren Lage wollen sie durch eine militärische Aktion die Unzufriedenheit ablenken, in der Hoffnung auf die günstige moralische Wirkung eines noch so begrenzten lokalen Erfolgs. Wahrscheinlich hat Oesterreich aber auch, abgesehen von solchen indirekten Motiven, einen Offensivplan gegen uns vorbereitet, denn die Truppenzusammenziehungen deuten auf die Strecke von Tolmein bis zum Karst als Angriffsstelle, genauer die beiden Frontvorsprünge, die sich nach den Augustkämpfen auf österreichischer Seite gebildet haben, bei Tolmein und Görz (gegen die italienische von Bainsizza und dem Karst). Speziell von Tolmein und nordöstlich davon blicken sie begierig nach der Friauler Ebene, und die Anwesenheit deutscher Artillerie und vielleicht auch deutscher Truppen macht sie noch übermütiger. Wollen sie wirklich nach dem bisher nur Störungscharakter tragenden Artilleriefeuer mit der Infanterie vorgehen, so werden sie vielleicht für einen Tag sich rühmen können, die zwölfte Isonzoschlacht begonnen zu haben, aber mehr auch nicht.

Die Schweiz atmet auf.

⊡ **Berlin, 31. Oktober.** (Von unserem Berliner Büro.) Aus Zürich wird gemeldet: Die Züricher Nachrichten schreiben: Die Isonzogeschehnisse dürften die ganze Schweiz aufatmen lassen. Denn seither ist die Gefahr eines kombinierten Durchbruchs oder eines Durchbruchmarsches der Alliierten definitiv geschwunden und ein Alb von der Schweiz genommen.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 30. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Heeresbericht.

Mazedonische Front.

An der ganzen Front schwaches Störungsfeuer, das nur etwas lebhafter im Cernabogen war. Oestlich von Wardar wurden nach längerem Luftkampf drei feindliche Flugzeuge abgeschossen, darunter zwei hinter unseren Stellungen. Zwei Flieger wurden gefangen genommen.

Dobrudscha-Front.

Bei Tulcea das übliche Störungsfeuer.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 30. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Heeresbericht.

Sinaifront: Das Artilleriefeuer im Gaza-Abschnitt hält an.

Kaukasusfront: Russische Kompagnien, die in der Mitte und auf dem linken Abschnitt an drei verschiedenen Punkten vorzugehen versuchten, wurden abgewiesen.

An den übrigen Fronten keine besonderen Ereignisse.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 30. Oktober. (WTB. Amtlich.) Eines unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Haslagon (Ernst), hat im Atlantischen Ozean und Aermel-Kanal neuerdings rund

32000 Bruttoregistertonnen

feindlichen Handelsschiffsraums vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer „Madura" (4484 T.), dessen Ladung u. a. aus Lokomotiven bestand, ferner vier große bewaffnete englische Dampfer, von denen einer aus einem Geleitzug herausgeschossen wurde.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Graf Hertling Reichskanzler

⊡ **Berlin, 31. Oktober.** (Von unserem Berliner Büro.) Noch ist die Entscheidung über die Neubesetzung des Kanzlerpostens nicht gefallen. Jedoch überwiegt in politischen Kreisen und zwar auch in solchen, die an den Verhandlungen und Besprechungen in den letzten Tagen regen und bestimmenden Anteil genommen haben, die Meinung, daß doch wohl Graf Hertling der Nachfolger des Herrn Dr. Michaelis werden wird. Die Frage der Trennung der beiden höchsten Aemter im Reich und in Preußen, spielt, wie wir zu wissen glauben, keine Rolle mehr. Graf Hertling ist nun auch selber durchaus davon überzeugt, daß solche Trennung ihm jedes ersprießliche Wirken erschweren müßte und ist bereit, die Bürde beider Aemter auf seine Schultern zu nehmen. Er ist aber auch, wie man uns versichert, bereit, im wesentlichen auf die Wünsche einzugehen, die ihm von den Parlamentariern, mit denen er in den letzten Tagen verhandelt hat, vorgetragen worden sind. Eine besondere Bedeutung würde naturgemäß die Stellung des Vizepräsidenten des preußischen Staatsministeriums erhalten. Hier besteht in parlamentarischen Kreisen der Wunsch, einen der ihren mit dieser Würde bekleidet zu sehen. Doch glauben wir nicht, daß die Parlamentarier eine mögliche Einigung an dieser Forderung scheitern lassen würden. Man ist sich, soweit wir die Dinge zu übersehen vermögen, doch vollkommen klar darüber, daß Rom nicht an einem Tag gebaut werden kann und wird sich wohl auch davor hüten — das gilt nach unserer Auffassung auch von der sozialdemokratischen Mehrheit — die Dinge auf die Spitze zu treiben.

Ob bei einer solchen Neu- und Umbildung der Regierung für Herrn Helfferich noch ein Platz bleibt, scheint fraglich. Indes ist nicht zu übersehen, daß sich für den derzeitigen Vizekanzler starke und mächtige Gönner erheben. Graf Hertling wollte heute noch mit Herrn von Payer und dann auch, wie man uns berichtet, mit Herrn Trimborn verhandeln. Erst dann sollte die endgültige Entscheidung fallen.

Für die Kanzlerschaft des Grafen Hertling interessiert sich neuerdings, wie wir hören, auch Herr von Kühlmann, der nun auch direkt mit den Parteien zu verhandeln scheint.

Die Kombination Hertling-Michaelis, die zeitweilig, auch gestern noch, möglich erschien, kommt jetzt wohl überhaupt nicht mehr in Frage.

◆

In einem längeren Artikel nimmt die Nationalliberale Correspondenz zu der Kandidatur Hertling Stellung. Sie hat gegen diese verschiedene Bedenken; zunächst die Trennung der Aemter des Reichskanzlers und des preußischen Ministerpräsidenten. Da Graf Hertling sich inzwischen bereit erklärt hat, beide Aemter zu übernehmen, entfallen die Befürchtungen eines „Rückschlags gegen den Reichsgedanken". Die Nationalliberale Correspondenz hat aber auch sonst noch manche Bedenken, namentlich nach der parteipolitischen Seite hin:

Zwar hat Graf Hertling es gegenüber Angriffen von gegnerischer Seite im bayerischen Landtage verschiedentlich betont, daß er keineswegs als Parteimann des Zentrums aufgefaßt sein wolle. Er hat sein Ministerium selbst als ein konservativ gerichtetes bezeichnet. Das ist aber mehr oder weniger eine dialektische Wendung. Graf Hertling wird nicht imstande sein, seine politische Vergangenheit zu verleugnen, und er wird deshalb nicht auf das besondere Vertrauen derjenigen rechnen können, die dem Zentrum in alter Gegnerschaft gegenüberstehen. Mag dieser Gesichtspunkt in einer Zeit, in der das Vaterland in Gefahr ist, zurücktreten, mag man im gegenwärtigen Augenblick mehr nach dem Manne und seiner politischen Tatkraft rufen, als nach seinem Parteistandpunkt fragen — ganz wird sich der Gedanke aus den Köpfen nicht herausbringen lassen, daß der politische Leiter des zu zwei Dritteln evangelischen Deutschlands gerade ein Mann von der Parteifarbe des Grafen Hertling ist.

Aehnliche Bedenken werden in einer Zuschrift an die Unabhängige Nationalcorrespondenz geäußert:

Graf Hertling würde mindestens in dem Maße, in welchem er künftig der erste Vertrauensmann des Deutschen Kaisers sein müßte, auch der Vertrauensmann der römischen Kurie bleiben. Das ist (mag der Vatikan auch wirklich von der ehrlich-neutralen Gesinnung erfüllt sein, auf die manche auch aus seinen letzten Handlungen schließen zu sollen glauben) eine so wesentliche, internationale Bindung, daß wir nicht sehen, wie sie mit den reinnationalen, urdeutschen Gesichtspunkten vereinbar ist, aus denen heraus ein deutscher Kanzler allein die gewaltigen, ihm anvertrauten Interessen verwalten und fördern kann. Niemand kann aus seiner Haut heraus. Graf Hertling hat unzweifelhafte Meriten, was die Klärung und Beseitigung der mancherlei „Unstimmigkeiten" betrifft, die vor dem Kriege zwischen Berlin und Rom an der Tagesordnung waren. Aber gerade dadurch, daß er sich mit Erfolg die Befriedigung beider Teile angelegen sein ließ, die ultramontanen mit den staatlichen bzw. reichsdeutschen Belangen also auf der Stufe der Gleichberechtigung behandelte, während uns und jedem deutschen Kanzler der absolute Vorrang unserer Staats- und Reichsinteressen eine überhaupt nicht diskutable Frage ist oder sein muß, scheint er uns in eine Zwitterstellung gerückt, die sicherlich am wenigsten für den verantwortlichen Leiter der deutschen Reichspolitik geeignet ist. Wir brauchen unsere Auffassung der vielerörterten Friedensnote Benedikts des Fünfzehnten mit ihrer britischen Provenienz, ihren Fußangeln und Zweideutigkeiten hier nicht von neuem darzulegen. Es ist klar, daß ein Mann von der klerikalen Gebundenheit des Grafen Hertling dieser, wie jeder anderen, erklärten Willensmeinung der Kurie nicht mit der Unbefangenheit und Freiheit gegenüberstehen kann, wie sie für den ersten Minister Deutschlands einfach erforderlich ist.

Niemand kann zweien Herren dienen! Wenn je, so muß jetzt ein deutscher Kanzler bei den gewaltigen, nationalen Aufgaben, die ihm winken, nach außen wie innerlich frei sein, frei und unabhängig schalten und walten können von allem, was auch nur entfernt nach einer internationalen Orientierung aussieht. Ob Graf Hertling diese deutsche Freiheit des Gewissens zu besitzen meint, wissen wir nicht. Bestenfalls täuscht er sich selber.

Der christlich-nationale Arbeiterkongreß.

Berlin, 30. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Der deutsche christlich-nationale Arbeiterkongreß, dem heute u. a. Justizminister Dr. Spahn, Staatssekretär Schwander beiwohnten, verhandelte in seiner heutigen Schlußsitzung zunächst über Lohn- und Gehaltsfragen.

Der Referent Rieber-Duisburg trat der Ansicht entgegen, als ob die Bezahlung der Arbeiter mit den Einnahmen der Kriegsgewinnler in Vergleich zu stellen sei. Zehn Mark Lohn habe jetzt nicht mehr Kaufkraft als vier Mark vor dem Kriege. Die Arbeitseinstellungen, welche auf politischem Putsch beruhten, lehnt die christlich-nationale Arbeiterschaft entschieden ab. Die Arbeiterschaft lasse sich von keinem anderen Beruf hinsichtlich der Vaterlandsliebe übertreffen.

Bechly-Hamburg schilderte die Gehaltsverhältnisse der Angestellten. Den Angestellten gegenüber sei noch ein gewaltiges Stück Sozialpolitik zu treiben, besonders auch der weiblichen Angestelltenschaft und den männlichen Angestellten vorgeschrittenen Alters gegenüber. Die vielfach unwürdige Bezahlung der Angestellten führt schon jetzt zur Abwanderung in die Industrie.

Vors. Landtagsabgeordneter Wallbaum gab unter jubelndem Beifall bekannt, daß der Führer Generalsekretär Stegerwald durch Allerhöchstes Vertrauen auf Lebenszeit in das Herrenhaus berufen sei.

Die Versammlung nahm die Antwort des Kaisers auf das Begrüßungstelegramm mit lebhaften Beifallskundgebungen auf. Der Vorsitzende Wallbaum brachte ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus.

In der Nachmittagssitzung sprach Staatsminister Graf Posadowsky über die Erstellung von Klein-Wohnungen nach dem Kriege. Die Wohnungsfrage sei nicht nur eine hygienische, sondern auch eine politische Frage. Nach seinem Obdach richte sich die Bewertung des Einzelnen in der menschlichen Gesellschaft. Sollte sich der Aufstieg der Arbeiterklassen zum Wohle des Ganzen vollziehen, so müsse man auch den Arbeitern angemessene Wohnungen sichern. Die Errichtung von Wohnungsämtern sei notwendig. Anstelle kostspieliger Schmuckplätze sollen Kinderspielplätze angelegt werden. Deutschland brauche alle seine Kinder, da müsse man dafür sorgen, daß kinderreiche Familien ein anständiges und gesundes Unterkommen finden können. Nach dem Kriege werde eine Wohnungsnot eintreten, ein Arbeitermangel in Industrie und Landwirtschaft sei zu erwarten, da die ausländischen Arbeiter größten Teiles ausbleiben werden. Die Bautätigkeit habe vollkommen geruht. Eine gewisse Einschränkung der Freizügigkeit werde nicht zu umgehen sein. Gefordert werden müsse eine Parzellierung des Groß- und der Ausbau des Kleingrundbesitzes. Bei einer vernünftigen Siedlungspolitik sei Deutschland imstande, seinen gesamten Bedarf an Getreide und Vieh selbst zu erzeugen und sich selbst zu ernähren.

Als zweiter Referent sprach Redakteur Gasteiger-München über diese Frage. Die Landesversicherungsanstalten, Krankenkassen, Knappschaftskassen, dann aber auch die Kirchen sollten ihre Gelder dem Kleinwohnungsbau zur Verfügung stellen. In der Aussprache wurden Forderungen erhoben auf die Einrichtung zur Beschaffung von Möbeln, damit die Arbeiterschaft frei komme von den Abzahlungsgeschäften.

Nach einem zusammenfassenden Schlußworte Stegerwalds gab der Vorsitzende Bechly nachstehendes Telegramm des Generalfeldmarschalls Hindenburg zur Kenntnis. Der christlich-nationalen Arbeiterschaft herzlichen Dank für Gruß und treues Gelöbnis. Wir werden siegen, wenn auch in der Heimat Jedermann seine Pflicht bis zum äußersten tut. Hindenburg. Mit einem dreifachen Hoch auf das Heer und die Heeresleitung sowie mit dem Gesang „Deutschland, Deutschland über Alles" wurde die Kriegstagung des Arbeiterkongresses geschlossen."

Letzte Meldungen.

Die englische Finanzwirtschaft.

London, 30. Okt. (WTB. Nichtamtl.) Unterhaus. Bei Beginn der Begründung der Kreditforderung von 400 Mill. Pfund führte Bonar Law aus, der Kredit würde bis zur ersten Januarwoche die erforderlichen Gelder liefern. Von Beginn des Finanzjahres bis zum 29. Oktober habe die durchschnittliche Tagesausgabe 6 648 000, bei den verschiedenen Dienstzweigen 306 000, bei den Vorschüssen an die Alliierten und Dominions 341 000 Pfund Sterling betragen. Er freue sich, daß sich ihm Gelegenheit biete, zu erklären, daß nicht nur England, sondern alle alliierten Regierungen die sehr vornehme Weise zu schätzen Veranlassung hatten, in der die Regierung der Vereinigten Staaten ihre finanzielle Unterstützung bei Einkäufen in diesem Lande gewährt habe. Es war ein offenes Geheimnis, daß, bis Amerika in den Krieg eintrat, die Methode der Finanzierung unserer dortigen Einkäufe und die Frage des Wechselkurses nicht nur eine ernste, sondern eine fast unlösbare Aufgabe war. Die gesamte Mehrausgabe beträgt für das Kriegsjahr 43½ Millionen Pfund, das sind 239 000 Pfund täglich. Die Frage der Aufbringung von Mehreinnahmen durch die Besteuerung sei geprüft, aber ablehnend beantwortet worden. Fast die ganze Mehrausgabe falle auf das Kriegsamt, nämlich 30 Millionen, während der Rest, 4½ Millionen, die Marine und das Munitionsamt fast gleichmäßig teilen würden. Das Unterhaus nahm die Kreditvorlage einstimmig an.

Bonar Law fuhr fort, die Hauptursache der Zunahme müsse gefunden werden in der Preissteigerung der Waren und in der Vermehrung unserer Streitkräfte, die wir im Ausland halten, ferner in unserem Flugdienstprogramm, das im wesentlichen Teil mit Berücksichtigung der Vermehrung des Personalbestandes aufgestellt war, aber die Flugzeuge selbst nicht mit einschlösse, sodann in der Verpflegung der indischen Truppen in Mesopotamien und endlich in der Vorwärtsbewegung unserer Truppen in Flandern. Das bedeutet eine Mehranforderung für unsere Eisenbahnen und Brücken usw. Als Beispiel führte Bonar Law an, daß die Entfernung zwischen der Eisenbahnverbindung und den vorgeschobenen Linien in großem Umfang durch Automobiltransporte ausgeführt werden müsse, was für ein halbes Jahr 5 Millionen Pfund Sterling gekostet habe. Bonar Law schloß: Am 29. September, am Ende des Finanzhalbjahres, stand die Nationalschuld auf 9000 Millionen Pfund, aber von dieser Summe sind berechtigte Vorschüsse an unsere Alliierten und Dominions abzuziehen, und zwar für unsere Alliierten 1100 Millionen Pfund und für die Dominions 160 Millionen Pfund. Wir sind auch berechtigt, einen Teil der 100 Millionen Pfund betragenden Kriegsgabe der indischen Regierung, nämlich 66 Millionen Pfund, abzuziehen. Die Kriegsschuld beläuft sich demnach tatsächlich auf 7000 Millionen Pfund. Bonar Law stellte die englische und deutsche Finanzlage einander gegenüber und führte aus, daß Kreditbewilligungen von 4700 Millionen vom Reichstag angenommen worden seien, und daß diese Bewilligungen nicht die Vorschüsse an die Verbündeten Deutschlands einschließen würden. Englands Aufwendungen seien daher um 1700 Millionen Pfund kleiner als die Deutschlands. Der Redner erwähnte dann noch die Steuereinnahmen Englands und hob hervor, daß Deutschlands erhöhte Kriegsbesteuerung um 55 Millionen Mark hinter der Verzinsung seiner Schuld zurückbleibe. England könne zwar die Anspannung nicht unbegrenzt tragen, aber nicht der Geldmangel würde England verhindern, den Krieg zu gewinnen, da England die Anspannung länger ertragen könne als seine Feinde.

Die Feier des Reformationsjubiläums in Berlin.

⊡ **Berlin, 31. Oktbr.** (Von unserem Berliner Büro.) Die vierhundertjährige Wiederkehr des Reformationstages ist heute in Groß-Berlin feierlich begangen worden. Die öffentlichen Gebäude hatten Flaggenschmuck angelegt und in den Schulen versammelten sich die Kinder zu Vorträgen über die Bedeutung des Tages. Der Unterricht fiel ausnahmslos aus, vielfach gingen die Kinder mit dem Lehrpersonal von den Schulen um 10 Uhr gemeinsam zum Gottesdienst. Um 8 Uhr morgens läuteten von sämtlichen Kirchen die Glocken. Im Dom fand um 10 Uhr ein großer Festgottesdienst statt. Kurz vor Beginn des Gottesdienstes erschienen der Kaiser und die Kaiserin in Begleitung mehrerer anderer Mitglieder des Königlichen Hauses. Nach den Gesängen der Gemeinde und des Domchors wurde feierliche Liturgie abgehalten. Dann bestieg Oberhofprediger Dr. Dryander die Kanzel und hielt die Festpredigt. Die Teilnahme an dem Gottesdienst war sehr stark. Das weite Haus konnte die große Gemeinde kaum fassen. Die Mitglieder des Magistrats, die Stadtverordnetenversammlung, sowie die städtischen Ehrenbeamten versammelten sich am Vormittags um halb 10 Uhr im Vorraum des Stadtverordnetensitzungssaales zum gemeinsamen Kirchgang. Kurz vor 10 Uhr setzte sich der Zug unter Vorantritt der städtischen Kuriere in Bewegung. Am Eingang der Nikolaikirche begrüßte Propst D. Händler die städtischen Körperschaften. Oberbürgermeister Wermuth dankte für die an die Teilnehmer des Zuges gerichteten freundlichen Worte und dann erfolgte der Einzug in das Gotteshaus, wo D. Händler die Predigt hielt. Die Reformationsfeier der Friedrich Wilhelm-Universität begann um 12 Uhr in der großen Aula. Ferner fand am Lutherdenkmal auf dem Neuen Markt eine Feier der evangelischen Geistlichen statt.

Der voraussichtliche polnische Ministerpräsident.

⊡ **Berlin, 31. Okt.** (Von uns. Berl. Büro.) Wie wir von unterrichteter Seite hören, hat die deutsche Regierung ihren Einspruch gegen die Person des Grafen Tarnowski, des früheren k. u. k. Botschafters in Washington, aufgegeben, und man rechnet somit damit, daß Graf Tarnowski in allernächster Zeit zum Ministerpräsidenten in Polen ernannt werden wird.

Ein neues amerikanisches Transportsystem.

c. **Von der schweizerischen Grenze, 31. Okt.** (Priv.-Tel. d. K.) Nach einer Meldung der „Neuen Züricher Zeitung" über Paris aus New York hat die amerikanische Regierung beschlossen, von nun an die Leitung der Militärtransportschiffe unter das Kommando der Marine zu stellen. Marinesoldaten aus Ostjütere werden die Schiffe führen, und größere Marineeinheiten werden die Züge begleiten.

◆

Sofia, 31. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der bulgarischen Telegraphenagentur. Zu Beginn der gestrigen Sitzung der Sobranje teilte der Präsident die neuen großen Erfolge der österreichisch-ungarischen und deutschen Armee auf der italienischen Front mit. Er schlug Glückwunschtelegramme an die Parlamente der Verbündeten in Wien, Budapest und Berlin vor; diesem Vorschlag wurde zugestimmt.

MARCHIVUM

Den Verkehr mit Flußfischen betr.

Auf Grund der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern über Regelung der Versorgung mit Flußfischen vom 15. September 1917 (Ges.- und Verordn.-Bl. S. 253 u. folg.) wird nach erfolgter Zustimmung des Reichskommissars für Fischversorgung verfügt: Bg120

1. Für Flußfische werden folgende Höchstpreise festgesetzt für das Pfund:

Fischarten	Fischerpreis M.	Großhandelspreis M.	Kleinhandelspreis M.
Karpfen	1.40	1.65	1.95
Schleien	1.60	1.90	2.20
Hechte	1.65	1.90	2.20
Aale	2.50	2.90	3.50
Zander	2.20	2.50	2.80
Barsche	1.10	1.30	1.60
Brachsen	1.10	1.25	1.40
Alet (Mitel)	1.10	1.25	1.40
Barben	1.10	1.30	1.50
Nasen	0.70	0.80	0.90
Rotaugen (große)	0.70	0.80	0.90
Rotaugen (kleine) und Backfische	0.60	0.70	0.80

2. Genehmigung zur Verbringung oder Versendung von Flußfischen nach außerbadischen Orten (§ 7 der Verordnung) ist vorerst nur für den Versand oder das Verbringen von Fischen aus folgenden Amtsbezirken erforderlich:

I. Mosbach, Eberbach, Heidelberg, Mannheim, Schwetzingen, Bruchsal;

II. Karlsruhe, Ettlingen, Rastatt, Bühl, Offenburg, Lahr, Ettenheim, Emmendingen.

Die Genehmigung erteilt:

in den Amtsbezirken unter I der Verband des Badisch-Unterländer Fischvereins, Professor Zimmermann in Mannheim, Windeckstraße, oder die von ihm Beauftragten;

in den Amtsbezirken unter II der Verband des Badischen Fischereivereins, Professor Dr. Auerbach in Karlsruhe, Friedrichsplatz 10/11, oder die von ihm Beauftragten.

Die Genehmigung erfolgt durch Ausstellung besonderer Versandscheine.

Für die Genehmigung ist eine Gebühr von 20 Pfg. für je ganze oder angefangene zehn Pfund zu entrichten.

3. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft, soweit sie nicht durch Bestimmungen des Höchstpreisgesetzes oder der Bundesratsverordnung gegen übermäßige Preissteigerung mit einer höheren Strafe bedroht sind.

Neben der Strafe können, soweit es sich um Verfehlungen im Sinne des § 5 der Bundesratsverordnung gegen übermäßige Preissteigerung handelt, Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, eingezogen werden, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

4. Diese Verfügung tritt sofort in Kraft.

Karlsruhe, den 2. Oktober 1917.

Landesvermittlungsstelle für Flußfischversorgung.

Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis mit dem ausdrücklichen Hinweis, daß die in obiger Bekanntmachung festgesetzten Höchstpreise nicht für die Rheinfische gelten.

Mannheim, den 18. Oktober 1917.

Großh. Bezirksamt — Polizeidirektion.

Bekanntmachung.

Freiwillige Grundstücksversteigerung betr.

Auf Antrag des Eigentümers der nachstehend beschriebenen Grundstücke der Gemarkung Ladenburg sollen diese durch das unterzeichnete Notariat am Donnerstag, den 8. November 1917, nachm. 4 Uhr im Rathause zu Ladenburg öffentlich versteigert werden.

Beschreibung:

Gemarkung Ladenburg:

1. L.-B. Nr. 2850, Ackerland im Aufeld, 7. Gewann, 14 a 19 qm, Anschlag 900 M
2. L.-B. Nr. 3377, Ackerland links des Heddesheimerwegs, 2. Gewann, 19 a 22 qm, Anschlag 1375 M
3. L.-B. Nr. 4050, Ackerland am Heidelbergerweg, 30 a 10 qm, Anschlag 2100 M
4. L.-B. Nr. 4242, Ackerland Unterer Kandelbach, 22 a 05 qm, Anschlag 1800 M
5. L.-B. Nr. 4256, Ackerland Unterer Kandelbach, 21 a 65 qm, Anschlag 1780 M
6. L.-B. Nr. 4257, Ackerland Unterer Kandelbach, 23 a 03 qm, Anschlag 1815 M

Die übrigen Versteigerungsbedingungen können auf dem Bürgermeisteramt Ladenburg und auf der Kanzlei des Notariats Ladenburg in Mannheim, Q 6, 1, eingesehen werden. Zo111

Mannheim, den 20. Oktober 1917.

Großherzogl. Notariat Mannheim.

Die öffentlichen Lotterien und Ausspielungen betr.

Es wurde wiederholt die Wahrnehmung gemacht, daß die Bestimmungen des Lotteriegesetzes vom 29. April 1912 (Ges.- und V.-Bl. S. 151) insbesondere über das unzulässige Spielen in auswärtigen Lotterien nicht genügend bekannt sind und häufig übertreten werden. Wir machen daher darauf aufmerksam, daß nach § 2 des Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 600 Mark oder im Nichtbeitreibungsfalle mit Haft bestraft wird, wer in einer nicht erlaubten oder zugelassenen Lotterie oder Ausspielung spielt. Zugelassen sind in Baden außer den vom Gr. Ministerium des Innern, den Gr. Landeskommissären, den Gr. Bezirksämtern im Einzelfalle genehmigten badischen Privatlotterien nur einzelne außerbadische Privatlotterien, deren Zulassung im Staatsanzeiger besonders bekanntgegeben wird, sowie die preußisch-süddeutsche Klassenlotterie. Andere Lotterien, insbesondere alle anderen Staatslotterien sind verboten. Der Vertrieb, die Anpreisung und der Bezug ihrer Lose ist strafbar. Verboten und strafbar ist ferner die gewerbsmäßige Bildung von Losgesellschaften und der gewerbsmäßige Vertrieb von Anteilen von Prämien- und Serienlosen (§§ 8 und 9 des Ges.).

Großh. Bezirksamt — Polizeidirektion.

Einladung.

Den Bürgerausschuß berufe ich zu einer Versammlung

auf Dienstag, den 13. November 1917, nachmittags 3 Uhr

in den Bürgerausschußsaal des Rathauses.

Tagesordnung:

1. Gehaltsverhältnisse des 2. Bürgermeisters.
2. Vermehrung der etatmäßigen Lehrerstellen an den höheren Lehranstalten.
3. Bierverbrauchsteuer.
4. Bildung eines Hilfsfonds.
5. Regelung der Gehälter und Löhne.
6. Bezüge des Theaterpersonals.

Mannheim, den 26. Oktober 1917.

Der Oberbürgermeister:
Dr. Kutzer. Riemann.

Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle

Die Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle will der Säuglingssterblichkeit entgegenarbeiten und sie bezweckt deshalb vornehmlich die Förderung des Selbststillens. Ihre Aufgabe ist es, allen Müttern, die sich in Angelegenheiten der Säuglingspflege dort einfinden, Belehrung und Rat unentgeltlich zu erteilen, außerdem werden solchen Müttern, die ihre Kinder selbst stillen, unter bestimmten Voraussetzungen Stillprämien (14tägige Geldbeihilfen) zugewendet. Die Stillprämien werden bei regelmäßiger 14tägiger Vorstellung des Säuglings in der Regel bis zur Beendigung des 6. Lebensmonats des Säuglings gewährt.

Die Sprechstunde der Mütterberatungsstelle steht Frauen der Altstadt sowie der Vororte offen und findet jeweils Dienstags und Freitags nachmittags von ½3 bis ½5 Uhr im alten Rathaus Lit. F 1, 2. Stock, Zimmer 23 unter ärztlicher Mitwirkung statt.

Die Stillprämien gelten nicht als Armenunterstützung und ihre Annahme hat nicht die Beeinträchtigung politischer Rechte zur Folge.

Auch nicht stillende Mütter werden kostenlos beraten, ebenso steht die Beratungsstunde den Müttern größerer Kinder im vorschulpflichtigen Alter bis zum 6. Lebensjahre offen; es wird ihnen Rat über Pflege und Ernährungsweise der kleinen Kinder dort erteilt.

Mannheim, den 12. Januar 1917.

Städt. Jugendamt. Sp77

Stipendienvergebung.

Aus der Moritz und Karoline Lenel-Stiftung sind für das nächste Vergebungsjahr — 2. Februar 1918/19 — einige Stipendien zu vergeben.

Die Stiftung hat den Zweck, die Hochschulbildung (Besuch von Akademien) zu einem wissenschaftlichen, technischen oder künstlerischen Berufe solchen jungen Leuten zu ermöglichen, denen die hierzu nötigen Mittel ganz oder teilweise fehlen. Die Bewerber müssen ihren Unterstützungswohnsitz in Mannheim haben und außerdem nachweisen, daß bei ihnen die weiteren Voraussetzungen zutreffen, die nach dem Statut der Stiftung zur Bewerbung ermöglichen.

Das Stiftungsstatut liegt im neuen Rathaus, 2. Stock, Zimmer 164, zur Einsicht auf.

Bewerbungsgesuche, denen insbesondere auch Zeugnisse über den Abschluß der Mittelschulbildung, über Besuch von Akademien, Sitten- und Vermögenszeugnisse beizulegen sind, sind binnen 8 Tagen beim unterzeichneten Stiftungsrat (Rathaus) einzureichen.

Mannheim, 30. Oktober 1917.

Der Stiftungsrat der Moritz und Karoline Lenel-Stiftung.
von Hollander. Dreßling.

Bürgermeisterwahl in Wallstadt betr.

Herr Adolf Wild, bisher Gemeinderat in Wallstadt, wurde heute als Ersatzmann des Bürgermeisters der Gemeinde Wallstadt verpflichtet. Bg120

Mannheim, 26. Okt. 1917.

Großh. Bezirksamt I.

Die Schalterstunden der polizeilichen Meldestelle werden hiermit festgesetzt von: vorm. von 9–12½ und nachm. 3–4½ Uhr.

Mannheim, 24. Okt. 1917.

Der Gr. Amtsvorstand. Bg120

Zum Genossenschaftsregister Band II O.-Z. 7 Firma Parfümerie Einkaufsgenossenschaft der Friseure Mannheim-Ludwigshafen eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Mannheim wurde heute eingetragen: Am191

Statut durch Beschluß der Generalversammlung vom 17. September 1917 im § 5 Z. 2 (Erwerbung von drei Geschäftsanteilen, jeder zu 100 M., die sofort zu zahlen sind) und § 24 Satz 2 (Zahlung der Geschäftsanteile sofort beim Eintritt) abgeändert.

Mannheim, 26. Okt. 1917.

Gr. Amtsgericht Z. 1.

Zum Handelsregister B Band XIV O.-Z. 19 wurde heute eingetragen: Firma Badische Düngerwerke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim-Rheinau. Gegenstand des Unternehmens ist: Die Fabrikation von Düngermitteln und chemischen Produkten, sowie der Handel damit. Das Stammkapital beträgt 20000 M. Geschäftsführer ist Conrad Schmidt, Kaufmann in Mannheim. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 24. Oktober 1917 festgestellt. Die Gesellschaft bestellt einen oder mehrere Geschäftsführer. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so zeichnen sie gemeinschaftlich entweder zwei Geschäftsführer oder ein Geschäftsführer und ein Prokurist. Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger.

Mannheim, 27. Okt. 1917.

Großh. Amtsgericht Z. 1.

Der Bruchmeister Otto Herrmann in Hornberg hat beantragt, die verschollene Christian Dürr Witwe, Rosine Friedericke geb. Meyer, geboren am 1. Juli 1860 in Weilingen (Bayern), zuletzt wohnhaft in Mannheim für tot zu erklären.

Die bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf Mittwoch, 22. Mai 1918 vormittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 110 anberaumten Aufgebotstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird. An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Mannheim, 9. Okt. 1917.

Gr. Amtsgericht Z. 3. Am191

Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen:

1. Band II O.-Z. 48: Firma Wm. Heidelberger in Mannheim (Q 7, 12a). Offene Handelsgesellschaft. Ernst Heidelberger ist gestorben, das Geschäft samt der Firma auf Max Weil, Kaufmann, Mannheim, und Alfel Mannheimer, Kaufmann, Mannheim, übergegangen, die es in offener Handelsgesellschaft weiterführen. Die Gesellschaft hat am 22. Oktober 1917 begonnen. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch Max Weil und Alfel Mannheimer ausgeschlossen. Geschäftszweig: Branntweinbrennerei und Weingroßhandlung.

2. Band IV O.-Z. 90: Firma Handelsdruckerei Max Alfred Katz, Mannheim. Anna Johann, ledig, Mannheim, ist als Einzelprokurist bestellt.

3. Band VI O.-Z. 218: Firma Karl & Ludwig Kahn, Mannheim. Offene Handelsgesellschaft. Max Weil, Kaufmann Mannheim, ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die Gesellschaft hat am 28. September 1917 begonnen.

4. Band XVIII O.-Z. 64: Firma Eduard Grünebaum, Papier- und Pappen-Großhandlung, Mannheim, Q 2, 1. Inhaber: Eduard Grünebaum, Kaufmann, Mannheim Q 2, 1. Geschäftszweig: Papier- und Pappen-Großhandlung.

5. Band XVIII O.-Z. 65: Firma Arnold Mayerfeld, Mannheim (R 1, 7). Inhaber: Arnold Mayerfeld, Kaufmann, Mannheim. Geschäftszweig: Kurz-, Galanterie-, Spiel- und Lederwarenhandlung.

6. Band XVIII O.-Z. 66: Firma Friedrich Matheis, Fabrik chemischer Produkte, Mannheim, Rheinkai 8b. Inhaber: Friedrich Matheis, Kaufmann, Mannheim. Geschäftszweig: Fabrik chemischer Produkte.

7. Band I O.-Z. 89: Firma J. Schneider, G 3, 18 in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

8. Band XIII O.-Z. 225: Firma „Falke“, Privat-Auskunftei und Detektiv-Büro Johann Reinert in Mannheim. Die Firma ist erloschen. Am191

Mannheim, 27. Okt. 1917.

Großh. Amtsgericht Z. 1.

Pilzverwertung.

In Abänderung unserer Bekanntmachung vom 3. Juli d. Js. wird hiermit bekannt gegeben, daß die Pilzsorte „Ziegenbart“ infolge Anordnung Gr. Bezirksamts auf den Märkten der Stadt Mannheim nicht mehr zugelassen werden darf. Sp6

Mannheim, 25. Okt. 1917.

Bürgermeisteramt.

Dr. Finter.

Diebold

Für den Inhalt verantwortlich Anton Geisler, Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Amtliches Verkündigungsblatt

für den

Großherzoglich Badischen Amtsbezirk Mannheim

Nr. 82	Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mark	Mittwoch, den 31. Oktober	Anzeigen, die einspaltige Kolonel-Zeile 40 Pfg.	1917

Brotversorgung hier: die Verwendung der Streckungsmittel betr.

Infolge Anordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamtes erfolgt ab 1. November ds. Js. eine Streckung des Brotes mit Kartoffeln. Die tägliche Mehlration von 220 Gramm Mehl ist daher ab 1. November auf 200 Gramm Mehl zurückgesetzt worden. Durch diese Kürzung wird somit die bisherige Brotration nicht gekürzt, sondern durch Streckungsmittel — vorläufig in Frischkartoffeln — beibehalten. Jeder Versorgungsberechtigte hat daher auch für die Folgezeit Anspruch auf seine bisherige Brotration. Bg120

Da jedoch die Brot- und Mehlmarken für den Monat November noch nach der bisherigen täglichen Mehlmenge von 220 Gramm in Druck gelegt sind, wird den ihr Brot selbst herstellenden Einwohnern beim Mehlkaufe für eine 750 Gramm-Brotmarke anstatt 560 Gramm Mehl nur 505 Gramm Mehl und für eine 1500 Gramm-Brotmarke nur 1010 Gramm Mehl verabreicht.

Wir geben dies zur öffentlichen Kenntnis mit dem Bemerken, daß wir die Inhaber der Bäckereien und Mehlhandlungen entsprechend angewiesen haben.

Mannheim, den 26. Oktober 1917.

Der Kommunalverband Mannheim-Land
Großh. Bezirksamt.

Feldweganlage auf den Gemarkungen Schriesheim und Leutershausen betr.

Nachdem in dem Feldbereinigungsunternehmen in den Gewannen „Obere Kehläcker“, „Kantzwingert“ und „Obere Weiher“ der Gemarkung Schriesheim und „Esslohg“, „Auerbachwiesen“ und „Sonnenberg“ der Gemarkung Leutershausen die Prüfung des Zuteilungsentwurfs durch die Gr. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues stattgefunden hat, ist der ausgearbeitete Plan über das Unternehmen samt einer Darstellung über Forderung und Empfang jedes Beteiligten an Gelände und Geldentschädigung sowie über die etwa zu leistenden Beitragsbeiträge und über die zugestandenen Kostenminderungen zur Einsicht der Beteiligten während 14 Tagen auf den Rathäusern in Schriesheim und Leutershausen offengelegt worden.

Gemäß § 12 V.B.O. und § 47 Vollzugsanweisung zum Feldbereinigungsgesetz wird Schlußtagfahrt auf das Rathaus in Schriesheim auf

Freitag, den 16. November 1917, 10 Uhr vormittags

mit dem Anfügen anberaumt, daß bei Ausschlußvermeiden in derselben etwaigen Einwendungen oder Beschwerden der Eigentümer oder dritter Berechtigter (Art. 19 des Ges.) vor der Vollzugskommission vorzubringen sind. Bg120

Mannheim, den 26. Oktober 1917.

Großh. Bezirksamt I.

Bekanntmachung.

Nach der Bekanntmachung vom 7. August 1917 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 187) werden sämtliche Säcke, die mit Ware gefüllt von den Verbrauchern einschl. Sack erworben sind oder erworben werden, nach Entleerung für die Reichs-Sackstelle in Anspruch genommen. Bg120

Die Säcke werden von den mit der Einziehung der Säcke beauftragten und mit einem Ausweis versehenen Sackhändlern eingesammelt. Erfolgt die Abholung nicht binnen 14 Tagen nach der Entleerung der Säcke, so ist der zuständigen Sammelstelle hiervon Anzeige zu erstatten. Der Verbraucher ist berechtigt, die leeren Säcke auch unmittelbar der Sammelstelle zu übersenden. Soweit bestimmten Industrien das Recht zum Rückkauf der leeren Säcke übertragen ist, sind letztere an die Industrien zurückzusenden.

Als Vergütung für die Abgabe der leeren Säcke erhält der Verbraucher die vom Reichskanzler in der Bekanntmachung vom 1. 8. 1917 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 187) festgesetzten Höchstübernahmepreise. Die Zahlung erfolgt sofort bei Empfang der Ware gegen Quittungsstellung.

Für das Bezirksamt Mannheim ist die Firma M. Kalter, Mannheim, als Sammelstelle bestellt.

Reichs-Sackstelle.

Die Festsetzung von hinteren Baulinien im Gebiet der 6. Sandgewann nordöstlich der Garnisonstraße hier betreffend.

Ortspolizeiliche Vorschrift:

Mit Zustimmung des Stadtrats und Vollziehbarkeitserklärung Großh. Herrn Landeskommissärs vom 12. X. 17 No. 6282 werden gemäß §§ 30 Abs. 2 L.B.-O., 33 Ziffer 1 M. B.-O. für die im nachstehenden Verzeichnis näher bezeichneten Baublöcke hintere Baulinie nach Maßgabe der in dem Verzeichnis festgesetzten Bestimmungen als Ergänzung der Anlage II zur Mannheimer Bauordnung festgesetzt.

Mannheim, den 18. Oktober 1917. Bg129

Großherzogl. Badisches Bezirksamt, Abteilung V.

Verzeichnis der Baublöcke mit hinterer Baulinie.

O.-Z.	Bezeichnung des Baublocks (Begrenzung)	Der Abstand der hinteren Baulinie beträgt von der Baufluchtlinie der Straße	m	Bemerkungen
1	Eisenlohrstraße Käfertalerstraße Garnisonstraße Mermannstraße	Garnisonstraße Mermannstraße Eisenlohrstraße Käfertalerstraße	13,0 13,0 13,0 13,0	In diesem Baublock dürfen in den Bauplätzen der Grundstücke Lgb. Nr. 594 und 594b unbewohnbare, einstöckige nicht über 5 m hohe Nebengebäude, wie Werkstätten, Waschküchen, Remisen u. dgl. auf der hinteren Grundstücksgrenze errichtet werden; die Tiefe der Nebengebäude ist durch eine hintere Baulinie im Abstand von 6 m von der hinteren Grundstücksgrenze festgelegt.
2	Eisenlohrstraße Mermannstraße Garnisonstraße Weylstraße	Garnisonstraße Weylstraße Eisenlohrstraße Mermannstraße	13,0 13,0 13,0 13,0	In diesem Baublock dürfen in den Bauplätzen des Grundstücks Lgb. Nr. 593 auf der hinteren Grundstücksgrenze unbewohnbare, einstöckige, nicht über 5 m hohe Nebengebäude, wie Werkstätten, Waschküchen, Remisen u. dgl. errichtet werden, deren Tiefe durch eine hintere Baulinie im Abstand von 6 m von der hinteren Grundstücksgrenze beschränkt ist.
3	Eisenlohrstraße Weylstraße Garnisonstraße Kronprinzenstraße	Garnisonstraße Kronprinzenstraße Eisenlohrstraße Weylstraße	13,0 13,0 13,0 13,0	In diesem Baublock sind für die Bauplätze des Grundstücks Lgb. Nr. 592 auf der hinteren Grundstücksgrenze unbewohnbare, einstöckige, nicht über 5 m hohe Nebengebäude, wie Werkstätten, Waschküchen, Remisen u. dgl. zugelassen, deren Tiefe durch eine hintere Baulinie im Abstand von 6 m von der hinteren Grundstücksgrenze festgelegt ist.
4	Eisenlohrstraße Kronprinzenstraße Traumannstraße Käfertalerstraße	Eisenlohrstraße: von Grünfläche bis Käfertalerstraße hinter der Grünfläche von Kronprinzenstraße bis Grünfläche Kronprinzenstraße Traumannstraße: von der Grünfläche bis Kronprinzenstraße hinter der Grünfläche von Käfertalerstraße bis zur Grünfläche Käfertalerstraße	13,0 12,0 13,0 13,0 13,0 12,0 13,0 13,0	Die Innenfläche dieser Baublocks soll, soweit nicht als notwendige Hoffläche erforderlich, als gemeinschaftliche Grünanlage angelegt werden, deren Umgrenzungslinien in einem Abstand von rd. 18 m von den Baulinien anzuordnen sind.
5	Käfertalerstraße Traumannstraße u. östl. Querstr. E-E 1	Käfertalerstraße Traumannstraße östl. Querstraße E-E 1	14,0 13,0 13,0	
6	Kronprinzenstraße östl. Querstr. E-E 1 u. Traumannstraße	Kronprinzenstraße östl. Querstraße E-E 1 Traumannstraße	14,0 13,0 13,0	In diesem Baublock sind anschließend an die Vordergebäude als Anbauten an diese unbewohnbare, einstöckige, nicht über 5 m hohe Nebengebäude, wie Werkstätten, Waschküchen, Remisen u. dgl. zugelassen, deren Tiefe ebenfalls durch eine hintere Baulinie im Abstand von 25 m von der Bauflucht festgelegt ist.

Bemerkung: Wo noch keine Straßennamen feststehen, sind die Straßenstrecken mit den Buchstaben nach dem Planlegungsplan bezeichnet.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Bürgerausschußvorlagen.

Aufbesserung der Bezüge des Theaterpersonals.

Der Stadtrat hat am 25. Oktober folgenden Beschluß gefaßt:

1. Soweit den Solisten Teuerungszulagen bewilligt wurden, bleiben sie aufrecht.

2. Die Orchester-Mitglieder erhalten vom 1. Juli 1917 ab eine versorgungsberechtigte Zulage von 660 Mk. unter Wegfall der Teuerungszulage. Der den städtischen etatmäßigen Beamten gewährte widerrufliche Kinderbeitrag und die Geburtenbeihilfe werden ihnen wie den Angehörigen der Klasse F des Gehaltstarifs der städtischen Beamten von der Vollendung des 5. Dienstjahres an eingeräumt. Denjenigen Orchester-Mitgliedern, die keinen Kinderbeitrag genießen, bisher aber Teuerungszulage für Kinder bezogen, wird widerruflich für das erste Kind ein monatlicher Zuschuß von 8 Mk., für das zweite und folgende Kind von 5 Mk. gewährt.

3. Die männlichen Chormitglieder erhalten vom 1. Juli 1917 ab eine versorgungsberechtigte Zulage von 540 Mk. unter Wegfall der Teuerungszulage. Der den städtischen etatmäßigen Beamten gewährte widerrufliche Kinderbeitrag und die Geburtenhilfe werden ihnen wie den Angehörigen der Klasse H des Gehaltstarifs der städtischen Beamten von der Vollendung des 10. Dienstjahres an eingeräumt. Für diejenigen männlichen Chormitglieder, die keinen Kinderbeitrag genießen, bisher aber Teuerungszulage für Kinder bezogen, gilt der letzte Satz der Ziffer 2.

4. Die weiblichen Chormitglieder erhalten vom 1. Juli 1917 ab eine versorgungsberechtigte Zulage von 480 Mk. unter Wegfall der Teuerungszulage.

5. Die ständigen Tänzerinnen erhalten vom 1. Juli 1917 ab eine ruhegehaltsberechtigte Zulage von 420 Mk. unter Wegfall der Teuerungszulage.

6. Das männliche technische Personal erhält vom 1. Juli 1917 ab eine Zulage, welche durch Vergleichung des Bezuges mit demjenigen städtischer Beamten zu bestimmen ist. Die bisherige Teuerungszulage entfällt. Der widerrufliche Kinderbeitrag und die Geburtenbeihilfe werden nach den für Beamte geltenden Grundsätzen nach Vollendung von 5 Dienstjahren gewährt. Für diejenigen männlichen Bediensteten, die keinen Kinderbeitrag genießen, bisher aber Teuerungszulage für Kinder bezogen, gilt der letzte Satz der Ziffer 2.

7. Das weibliche technische Personal erhält vom 1. Juli 1917 ab eine Zulage, die durch Vergleichung des Bezuges mit demjenigen weiblicher Angestellter zu bestimmen ist.

Zur Begründung der Vorlage wird u. a. ausgeführt: Die Vergütung der Solisten bestimmt sich nach besonderen Verträgen. Für die „Gage" sind Gesichtspunkte entscheidend, die von den bei Besoldung gemeindlicher Beamten maßgebenden abweichen. Es ist daher nicht möglich, die Grundsätze für die Gewährung von Zulagen an städtische Beamte auf das Solopersonal anzuwenden. Ein Teil dieses Personals ist überdies auf Grund in jüngster Zeit abgeschlossener Verträge berufen; ein anderer Teil der Verträge läuft demnächst ab; bei der Erneuerung wird unter Umständen den jetzigen Geldwertverhältnissen Rechnung getragen werden müssen. Soweit Teuerungszulagen gewährt wurden, sollen sie aufrecht erhalten bleiben. Die Orchestermitglieder sind in 3 Klassen eingeteilt; der niederste Grundgehalt (3a) ist 1800 Mk., der aber nur für 2 Personen in Betracht kommt; der Gehalt der 2. Klasse, welcher die meisten Mitglieder angehören, beginnt mit 2200 Mk.; der Höchstgehalt ist in der untersten Klasse 3000 Mk., in der obersten Klasse 3600 Mk. Zu diesen Bezügen treten die Einnahmen aus den sogenannten Akademiekonzerten, welche bisher mit 400 Mk. bewertet wurden. Bei Gewährung von rund 24 Prozent Zulage ergibt sich ein Betrag von 660 Mk. Die männlichen Chormitglieder beziehen einen Anfangsgehalt von 1700 Mk., der nach 5 Jahren sich auf 1800 Mk., nach 10 Jahren auf den Höchstbetrag von 1900 Mark erhöht. Hierzu kommen Spielhonorare in Höhe von 150 bis 200 Mk. Eine Zulage von 540 Mk. stellt eine ungefähr 30prozentige Erhöhung dar. Die weiblichen Chormitglieder beziehen am Anfang 1500 Mk., nach 5 Jahren 1600 Mk., nach weiteren 5 Jahren 1650 Mk., nach 15 Jahren 1700 Mk.; hierzu kommen Spielhonorare. Eine Zulage von 480 Mk. entspricht einer Erhöhung um 30 Prozent. Die Tänzerinnen beziehen überwiegend 1480 Mark, wozu Spielhonorare kommen. Eine Zulage von 420 Mk. bewegt sich ungefähr auf gleicher Höhe wie die Zulage der weiblichen Chormitglieder. Der Aufwand bei obiger Regelung ist etwa der folgende: 1. Orchestermitglieder 45 300 Mk., 2. männliche Chormitglieder 13 200 Mk., 3. weibliche Chormitglieder 13 500 Mk., 4. Tänzerinnen 7 600 Mk., 5. technisches männliches und weibliches Personal 6 900 Mk. Für die Theaterarbeiter wurde ein Aufwand von 33 000 Mk. berechnet; Gesamtaufwand somit 119 500 Mk. Die seither bisher gewährten, nun in Wegfall kommenden Teuerungszulagen betragen 37 000 Mk., sodaß der tatsächliche Mehraufwand für das ständige Personal des Theaters sich beziffert auf 82 500 Mark. Die Deckung des Aufwands wird die Einstellung eines erhöhten Zuschusses in den Voranschlag für 1918 nötig machen.

Gehaltsverhältnisse des 3. Bürgermeisters.

Der Stadtrat hat unterm 4. Oktober folgenden Beschluß gefaßt: Das Gehalt des 3. Bürgermeisters wird vom 1. Juli 1917 ab dem des 2. Bürgermeisters gleichgestellt. Die Mittel sind für 1917 dem Teilvoranschlag XXXIII „Unvorhergesehenes" zu entnehmen. Die Begründung lautet: „Der Gehalt des 2. Bürgermeisters beträgt seit 1. Januar 1914 16 000 Mk., jener des 3. Bürgermeisters 14 000 Mk. Da infolge des Krieges dem 3. Bürgermeister höchst umfassende und wichtige Aufgaben anvertraut sind, so ist es nicht länger gerechtfertigt, das Gehalt des derzeitigen 3. Bürgermeisters niedriger zu stellen, als das des 2. Bürgermeisters." Es ist nicht mehr als recht und billig, daß Herr Dr. Finter dasselbe Gehalt wie die anderen beiden Bürgermeister bekommt, da ihm als Leiter der städtischen Lebensmittelversorgung eine ungewöhnliche Arbeitslast auf den Schultern ruht.

Die Feier des Reformationsjubiläums in Mannheim.

Die festlichen Veranstaltungen anläßlich des 400jährigen Jubiläums der Reformation begannen heute Vormittag in unserer Stadt mit Schülergottesdiensten, die sämtliche Kirchen bis auf den letzten Platz füllten. Die Schüler und Schülerinnen versammelten sich in ihren Schulen und begaben sich von da aus unter Leitung der Lehrkräfte in langem Zuge zum Gotteshause. Die Kinderscharen lenkten die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Die Schüler und Schülerinnen der höheren Lehranstalten boten mit den klassenweise wechselnden Farben der Mützen ein besonders lebendiges Bild. Die Festgottesdienste, der auch zahlreiche Erwachsene anwohnten, nahmen einen feierlichen, erhebenden Verlauf. Die Predigten waren dem kindlichen Fassungsvermögen angepaßt und wirkten so recht eindringlich auf die jungen Herzen. Als dauerndes Andenken an den Reformationstag durften die Kinder nach beendigtem Gottesdienst ein Lutherbuch entgegennehmen, in dem sicherlich heute schon mit Eifer gelesen worden ist. Außerdem empfing jedes Kind für die Eltern ein Exemplar der von den hiesigen Geistlichen verfaßten Festschrift. Selbstverständlich ist der heutige Tag völlig schulfrei. Aber auch der Donnerstag und Freitag wegen Allerheiligen und Allerseelen. Und da man für Samstag nicht die Kessel der Dampfheizungen in den Schulhäusern anheizen will, um sie gleich wieder ausgehen lassen zu müssen, so dürfen die Kinder gleich bis Montag früh daheim bleiben.

Bereits gestern Abend läuteten die Glocken der Christus- und Konkordienkirche. Heute Mittag vereinigten sich die Glocken sämtlicher Kirchen zu festlichem Klange und erinnerten mit ihrem melodischen Akkorden recht eindringlich alle Protestanten an die Bedeutung des heutigen Tages. Gleichzeitig konzertierte auf dem Paradeplatz die Kapelle des Ersatzbataillons unseres Grenadierregiments vor versammelter eine zahlreiche Menge um das altergraue Brunnendenkmal. In der Natur ist die Stimmung wenig festlich. Trüb und regnerisch ist die Witterung. Nur die zahlreichen Fahnen, die sich in die Unterstreichung der Bedeutung des Reformationsjubiläums und der herrlichen Erfolge der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen an der Südfront teilen, bringen mit ihrer Farbenfreude einen festlichen Ton in das Alltagsstraßenbild. Umsomehr in sich geschlossen und fest verbunden wird sich die evangelische Gemeinde in der Abendveranstaltung fühlen, die heute im Nibelungensaal stattfindet.

* Ernannt wurde Lehramtspraktikant Adolf Bronner von Schallstadt zum Professor an der Realschule in Müllheim.

* Versetzt wurde Professor Alfred Ründer von der Realschule in Müllheim in gleicher Eigenschaft an die Oberrealschule in Offenburg.

* **Niederbronner Schwestern D 4, 4.** Von einem schweren Leide wurden heute früh die Niederbronner Schwestern betroffen. Schwester Godoleva, die langjährige Oberin der Hauptanstalt D 4, 4, ist diesen Morgen 7 Uhr verschieden. Die Verstorbene hat 31 Jahre im Ordensstande verlebt, davon waren 30 in hiesiger Stadt in christl. Liebestätigkeit zugebracht. Seit 1904 hat sie ihrem lieben D 4 als treubesorgte Oberin vorgestanden. In weiten Kreisen Mannheims wird man diese Trauernachricht mit tiefer Teilnahme vernehmen, denn Schwester Godoleva durfte in diesen langen Jahren mancher Mannheimer Familie in schwerer Zeit helfend und tröstend zur Seite stehen.

* **Die Aufwendungen des Reichs für die Fleischzulage,** die als Ersatz für die unzureichende Kartoffelversorgung während mehrerer Monate dieses Jahres den Verbrauchern gewährt wurde, erreichten in den Monaten Mai bis Mitte August die Höhe von 477 Millionen Mark.

* **Den 70. Geburtstag** feiert am 1. November eine unserer treuesten Bezieherinnen, Frau Kath. Bayer Wwe., Inhaberin eines Kolonialwarengeschäftes in G 7, 3.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiern am 2. November die Fabrikant Louis Kaufmann'schen Eheleute in Ladenburg. Wir übermitteln dem Jubelpaar, das seit 25 Jahren unser Blatt bezieht, unsere besten Glückwünsche.

Polizeibericht vom 31. Oktober (Schluß).

Unfälle. Im Hause Gontardstraße 18 stürzte am 29. d. M. nachts 11 Uhr, ein 39 Jahre alter lediger Versicherungsbeamter die Treppe herunter und zog sich hierbei eine Verletzung der rechten Hand zu, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. — Infolge Ausrutschens stürzte am gleichen Tage ein 32 Jahre alter verheirateter Heizer von Karlsruhe auf dem Rangierbahnhof von einem Tender herunter und zog sich dabei eine Verstauchung des linken Fußes zu. — Eine 67 Jahre alte Taglöhnersehefrau fiel am 29. ds. Mts., nachmittags, im Hause U 5, 23 die Treppe vom 2. in den 1. Stock hinunter und erlitt dabei erhebliche Kopfverletzungen. — Beim Einsteigen in einen Straßenbahnwagen bei der Fabrikstation fiel am gleichen Tage nachmittags eine 13 Jahre alte Volksschülerin von hier zu Boden und erlitt einen Bruch des linken Schlüsselbeines. Sämtliche Verletzten mußten ins Allgemeine Krankenhaus aufgenommen werden. — In einem Fabrikanwesen an der Scheibenstraße stürzte am 29. ds. Mts., nachmittags, ein 26 Jahre alter verheirateter Fabrikarbeiter von Feudenheim von einer 1½ Meter hohen Holzpritsche herunter. Dabei blieb er mit der rechten Hand an einem Eisenhaken hängen und riß sich dabei den Handballen und den Ringfinger auf. Nach Anlegung eine Notverbandes konnte er sich in seine Wohnung nach Feudenheim begeben.

Verhaftet wurden 17 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein vom Untersuchungsrichter in Schweinfurt wegen Raubs ausgeschriebener Taglöhner von Dörnigheim, eine Dienstmagd von Veronilen, ein Schriftsetzer von hier, ein Kaufmann von hier, ein Schleifer von Ludwigshafen, ein Klaviermacher von Düsseldorf, eine Kellnerin von Speyer, eine Wäscherin von Langenerling, alle wegen Diebstahls bezw. Hehlerei.

Vereinsnachrichten.

* **Der Bund Deutscher Architekten** hat in Goslar seinen 14. Bundestag abgehalten. Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß die vom B.D.A. vor einigen Monaten herausgegebene Denkschrift zur Verwaltungsreform auf dem Gebiete des Hochbauwesens in den maßgebenden Kreisen Verständnis und Zustimmung gefunden hat. Die in der Denkschrift zum Ausdruck gebrachten Anregungen gehen dahin, daß die Tätigkeit der öffentlichen Bauverwaltungen nach Möglichkeit auf das Gebiet des Verwaltens beschränkt bleiben möge, daß dagegen für die schöpferische Tätigkeit im öffentlichen Bauwesen die freien Kräfte und Fähigkeiten tüchtiger, selbständig schaffender Architekten in den Dienst der Allgemeinheit gestellt werden möchten. — Der hauptsächlichste Beratungsgegenstand des Bundestages galt der Schaffung einer gesetzlichen Organisation der reichsdeutschen Privatarchitekten, d. h. derjenigen Architekten, die in ihrem Berufe gleichzeitig künstlerisch, technisch und wirtschaftlich tätig sind, ohne das Gewerbe des Bauausführenden zu betreiben. Diese als Architektenkammern gedachte Organisation bezweckt die Förderung der mannigfachen baukünstlerischen Interessen der Bevölkerung, sowie die Sicherung der Berufsausübung und der Standesinteressen vorbezeichneter Architekten. Die dem Bundestage vorgelegten Richtlinien zu einem Gesetzentwurf betr. Schaffung von Architektenkammern in den deutschen Bundesstaaten wurden eingehend erörtert und sollen im wesentlichen als Unterlage für die weitere Verfolgung dieser Angelegenheit dienen. — Die Erhebung eines Teuerungszuschlags von 20 Proz. zu dem Architektenhonorar nach der Gebührenordnung wurde vom Bundestage für berechtigt erklärt. Zum Bundesvorstand wurde Geh. Baurat Prof. G. Frentzen-Aachen wiedergewählt. Der nächste Bundestag soll in Würzburg stattfinden.

Mannheimer Strafkammer.

Strafkammer I. Sitzung vom 30. Oktober. Vorsitzender Landgerichts-Direktor Dr. Bischer.

Nichts geht einer Hausfrau näher, zumal in gegenwärtiger Zeit, als ein diebischer Eingriff in ihre Vorratskammer. Die 18 Jahre alte Arbeiterin Elisabeth K. in Schwetzingen tat einer Frau Schmitt den Tort an, ihr aus dem Keller nicht weniger als 16 Gläser Früchte im Werte von 80 Mark zu entführen. Das Gericht nimmt nicht schweren Diebstahl, sondern Mundraub an und erkennt auf eine Haftstrafe von 5 Wochen. Vert. R.-A. Dr. Keller.

In den letzten Monaten hatte im Bahnhofgebiete eine außerordentliche Unsicherheit umsichgegriffen. Es wurde in unverschämtester Weise gestohlen. Zigarren, Wein, Zucker, Seife, Zwieback, Schokolade, Parfümerien u. A. verschwanden. Endlich gelang es, den Dieben das Handwerk zu legen. Elf Personen wurden verhaftet, dann gab es Ruhe. Heute wurde gegen die Bahnmarder verhandelt. Die Meisten waren an der Bahn angestellt, auch ein Rangierobmann war darunter, der gestohlene Waren als Geschenk angenommen hatte. Freilich war das, was die Anklage aufführte, nur ein Bruchteil des wirklich Gestohlenen. In die Verteidigung teilten sich die Rechtsanwälte Dr. Holz, Dr. Ochs, Dr. Oberjsheim, Dr. Hirschler und Dr. Möckel. Sie suchten eine teilweise Entschuldigung der Angeklagten in der ungenügenden Bezahlung der Angestellten. 4 Mark und 4 Mark 50 Pfennig in der jetzigen Zeit sei völlig unzureichend, namentlich, wenn man die Löhne der Rüstungsindustrie in Vergleich ziehe. Von den Angeklagten wurden die beiden am meisten Belasteten, die Rodschuldleger Georg Wieß und Friedrich Schnebel, zu je 1 Jahre Gefängnis, Rodschuldleger Heinrich Kraft zu 8 Monaten, Rodschuldleger Nikolaus Lohn zu 7 Monaten Gefängnis und die übrigen Angeklagten zu Gefängnisstrafen von 1 Woche bis zu 5 Monaten verurteilt. Nur Wieß nahm seine Strafe an, die übrigen erklärten sich die Sache überlegen zu wollen, oder lehnten wie Kraft jede Strafe ab. In der Urteilsbegründung wurde die Gemeingefährlichkeit und die Niedertracht des Treibens der Angeklagten scharf gekennzeichnet. Sie hätten nicht gestohlen, um den Hunger zu stillen oder sonst notwendige Bedürfnisse zu befriedigen, sondern ziel- und wahllos, aus purer Lust am Bösen seien Gepäckstücke aufgerissen, aufgeschnitten, aufgeknotet worden. Solch schmählichem Treiben müsse durch strenge Strafen Einhalt geboten werden. Wegen Fluchtverdachts wurde bei keinem der Angeklagten der Haftbefehl aufgehoben.

Ein schlechtes Geschäft hat der 27 Jahre alte Kaufmann Eugen Josef Weil aus Rastatt von der Firma Wertheimer & Weil zu buchen. Als die beschädigte Gerste aus dem Brande der Hermann-Mühle im vorigen Spätjahr verwertet werden sollte, hoffte der Angeklagte, daß fünf bis sechs Waggon der minderen Sorte Nr. 2 freigegeben würden. Ehe darüber eine Entscheidung vorlag, bot er einer Firma Löwenstein in Hamburg diese Gerste zum Preise von 30 Mk. den Doppelzentner an, wobei er mit sich mit einem Ankaufspreis von 27 bis 28 Mark rechnete. Aus dem Geschäft wurde aber nichts, da die Gerste nicht freigegeben wurde. Die Futtermittelgesellschaft setzte sie zum Preise von 15 Mark den Doppelzentner in kleinen Mengen ab. Nach dem Gutachten des Schlachthofdirektors Dr. Fries war die Ware so stark mit ganz verbrannten Körnern, Ziegelstücken, Asche und andern Dingen vermischt, daß der Auszug nur 45% verwendbare Bestandteile brachte. Der Angeklagte bestritt, daß er ein förmliches Angebot gemacht habe, es sei nur ein Sondieren, ein Versuchsballon gewesen. Die Verteidigung (R.-A. Dr. Weingart) konnte nicht finden, daß der Angeklagte einen Preis gefordert oder sich einen solchen habe versprechen lassen, durch den er einen übermäßigen Gewinn erstrebt habe. Der Angeklagte habe nur zu erkunden versucht, wie hoch er bei der zu erwartenden Submission um die Gerste gehen könne. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten auf eine Geldstrafe von 20 000 Mark oder 1 Jahr Gefängnis. Es sei zweifellos festgestellt, daß der Angeklagte ein Kaufangebot gemacht habe. Man sei dem Angeklagten so weit in seiner Gewinn- und Spesenberechnung entgegengekommen, daß für den Waggon ein Zuschlag von 3000 Mark angenommen wurde. Weil habe aber noch 2000 Mark mehr gefordert, hätte also einen Gewinn von 10 000 Mark erzielt. Dadurch habe er den Preis übermäßig gesteigert.

Handel und Industrie.

Brauerei Schwartz-Storchen A.-G., Speyer a. Rh.

Frankfurt, 31. Oktober. (Pr.-Tel.) Die dem Aufsichtsrat vorgelegte Bilanz per 30. September 1917 ergibt einschl. 69 609 M. Vortrag vom vergangenen Jahr einen Gewinn von 428 082 M. gegen 417 747 M. im Vorjahr, hierin sind 150 142 M. für Abschreibungen zu kürzen. Dem Delkrederekonto werden 50 000 M. wie i. V. zugewiesen und der auf den 3. Dezember einberufenen Generalversammlung wird die Verteilung von 6 Prozent Dividende wie i. V. vorgeschlagen.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 31. Oktober (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	31. Geld	31. Brief	30. Geld	30. Brief
Konstantinopel	20.45	20.55	20.45	20.55
Holland 100 Gulden	308.75	309.25	311.75	312.25
Dänemark 100 Kronen	230.00	230.50	230.00	230.50
Schweden 100 Kronen	256.75	257.25	256.75	257.25
Norwegen 100 Kronen	231.25	231.75	231.25	231.75
Schweiz 100 Franken	155.75	156.00	156.75	157.00
Oest.-Ungarn 100 Kronen	64.20	64.30	64.20	64.30
Spanien	133.½	134.½	133.½	134.½
Bulgarien 100 Leva	80.½	81.25	80.½	81.½

Pariser Wertpapierbörse.

PARIS 30. Oktober (Kassa-Markt.)

	30.	27.		30.	27.		30.	27.
3% Rente	60.70	60.70	Saragossa	435	440	Tula	712	710
5% Anleihe	61.—	61.25	Suez Kanal	4625	4600	Rio Tinto	1900	1900
4% Span. äuß.	112.60	111.25	Thomson	800	803	Cape Copper	—.—	118.—
5% Russen 1906	65.05	66.30	Raff Fay	435	418	Chino Copper	648.—	648.—
3% do. 1896	—.—	—.—	Caoutchouc	258	257	Utah Copper	600.—	621.—
4% Türken	60.10	60.10	Malakka	151	143	Tharsis	191.—	191.—
Banq. de Paris	—.—	—.—	Baku	1375	—	De Beers	379.—	382.—
Créd. Lyonnais	11.50	11.50	Briansk	391	—	Goldfields	51.—	51.—
Ue. Pr. Union	—	60	Lianosoff	390	390	Lena Gold	41.—	42.—
Metropolitain	430	—	Maltzoff Fabr.	387	383	Jägersfont	122.—	123.—
Nord Espag.	—	—	Le Naphte	—	336	Randmines	89.—	88.—

Spasski Copper —.— (zuletzt —.—)

Newyorker Wertpapierbörse.

NEW YORK, 30. Oktober. (Devisenmarkt)

	30.	29.		30.	29.
Tendenz für Geld	stetig	fest	Wechsel auf London (60 Tage)	4.71.50	4.71.50
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittsrate)	4.—	4.—	Wechsel auf London (Cable Transfers)	4.76.45	4.76.45
Geld letztes Darlehen	4.—	4.—	Silber Bullion	86.½	86.½
Sichtwechsel Berlin	—.—	—.—			
Sichtwechsel Paris	5.74.50	5.74.50			

New-York, 30. Oktober. (Bonds- und Aktienmarkt).

	30.	29.		30.	29.
Atch. Top. Santa Fé 4% Bonds	—	—	Missouri Pacific	25.—	25½
United States Corp. Corps 5% Bonds	—	—	Nat. Railw. of Mex.	6½	6½
Atch. Top. Santa Fé	91½	92.—	New York Cen. r. r.	71½	71½
do. pref.	—	—	do. Ontario & Western	19½	20½
Baltimore & Ohio	56½	56½	Norfolk & Western	105.—	105½
Canadian Pacific	131½	129½	Northern Pacific	93½	93½
Ches. & Ohio	48.—	50.	Pennsylvania	50½	50½
Chic. Milw. & St. Paul	43½	43½	Reading	71½	72.—
Denver & Rio Grande	6.—	6.—	Chicago Rock Isl. & Pac.	20½	20.—
Erie	15½	16.—	Southern Pacific	86½	86½
Erie 1st pref.	25½	24½	Southern Railway	26½	26½
Erie 2nd pref.	—	—	Southern Railway pref.	61½	61½
Great Northern pref.	99½	—	Union Pacific	117½	118½
Illinois Central	98½	98½	Wabash pref.	41½	42.—
Interborough Cons. Corp.	7½	7½	Americ. Can.	—	—
do. do. pref.	—	—	Amer. Smelt. & Ref.	81½	83½
Kansas City & Southern	—	—	Anac. Copp. Min.	64.—	65½
do. pref.	—	—	Bethlehem Steel	88.—	88½
Louisville & Nashville	116½	117½	Central Leather	—	—
Missouri Kans. & Texas	4½	4½	Intern. Mercantile Marine	—	—
			do. do. pref.	—	—
			United States Steel Corp.	102½	103½
			United Stat. Steel Corp. pr.	112½	113.—

Aktien-Umsatz —.— (—.—)

NEW YORK, 30. Oktober. (Ergänzungskurse).

	30.	29.		30.	29.
Balt. Ohio 4½ Bds.	—	—	Lehigh Valley	—	57½
Ches. Ohio 4½ Bs.	—	—	Miss. Cons. Tex. pr.	—	—
4½% Chic. R. Isl. & Pa.)	—	—	Union Pacific pref.	74.—	74.—
Firsth. Re. & I.Bs.1934)	—	—	West Maryland	—	—
North. Pac. 3 Bds.	—	—	American Can pref.	—	—
N.Pac.Pr.Lien 4Bd.	—	—	Americ. Locom. &	—	—
St. L. S Fr.-L. Mortg. 4 B.	—	—	do. Sugar Ref. &	—	—
St. Louis & San. F. Income	—	—	Consolidates Gas	88½	89.—
Mortgage 6% Serie a	—	—	General Electric	130.—	133.—
s. South. Pac. 48/9 1929 Bs	—	—	Mexic. Petroleum	—	—
UnionPac.4% Bds.	—	—	National Lead	41.—	41½
4% Union Stat.	—	—	Utah Copper	80½	80½
Denver Rio Gr. pr.	—	—	Virgin. Car. Chem. c.	—	—
Great Northern Ore Cert.	27.—	27.—	Sears Roebuck com.	—	—

Newyorker Warenmarkt.

NEW YORK, 29. Oktober.

Baumwolle	29.	27.			29.	27.		29.	27.
Zuf. Atl. Häf.	18000	12000	pr. Okt.		—.—	—.—	Weizen hart. Wt. Nr.2 neue	225.—	226.—
im Innern	25000	28000	pr. Dez.		—.—	—.—	Nr. 1 Northern		
Exp. n. Engl.	—.—	—.—	Terp.	Sav.	—.—	—.—	(Duluth)	228.—	228.—
Exp. n. d. Ct.	—.—	—.—		NYork	—.—	—.—	Mehl Sp. Wh.	—.—	—.—
NYork loko	27.65	28.05	Schmalz Wst.		—.—	—.—	Ma. Ipn. u. Lig.	—.—	—.—
pr. Oktober	—.—	—.—	Talg spez. Vkt.		—.—	—.—	Mehl Spr.	—.—	—.—
pr. Nov.	26.58	27.60	Zuck. 96 Tst.		—.—	—.—	Wh. cl. (neu)	—.—	—.—
pr. Dez.	26.68	27.26		loko	8½	8½	Kiesaus in	—.—	—.—
pr. Jan.	26.05	26.12	Kaffee Rio Nr. 7	Sept.	7.16	7.11	do. do.	—.—	—.—
pr. Febr.	25.89	26.47		Dez.	7.15	7.16	Elektr. Kupf.	—	—
pr. März	25.72	26.25		Jan.	7.30	7.32	Robzinn	—	—
pr. April	25.67	26.27		März	7.51	7.52	Petroleum		
B. Primgalt.	27.75	27.75		Mai	7.69	7.80	Ored. Balans	—	—.—

Chicagoer Warenmarkt.

CHICAGO, 29. Oktober

	29.	27.		29.	27.		29.	27.
Weizen Sept.	—.—	—.—	Schmalz			Speck	—.—	—.—
pr. Dez.	—.—	—.—	pr. Nov.	24.70	24.70	Gutwaine		
Mais Dez.	118.½	110.½	Pork Okt.	42.—	42.—	leichte	18.55	18.45
pr. Jan.	115.½	111.½	pr. Jan.	—.—	—.—	schwer	—.—	—.—
Hafer Dez.	58.½	58.½	Rippen			Schweine-zuf. i. West	78 000	57 000
Schmalz pr. Okt.	24.80	24.07	pr. Okt.	23.22	23.25	dv. Chicago	25 000	1 000
			pr. Nov.	—.—	—.—			

Londoner Metallmarkt.

London 29. Oktober. Kupfer: Kassa 140. — 3 Monate 110.— Elektrolit per Kassa 125/121, per 3 Monate —.— Best-Selekted. Kassa —.—, per 3 Monate —.— Zinn per Kassa 247½, per 3 Monate 247.— Blei loko per Kassa 30.00—30½ per 3 Monate —.— Zink: per Kassa 54.00 Spezial 50.—

Letzte Handelsnachrichten.

Montreal, 30. Okt. (WTB.) Die Bruttoeinnahme der Canadian-Pacific-Eisenbahn zeigt in der dritten Oktoberwoche eine Zunahme von 497 Dollar.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 30. Okt. (Amtliche Notierungen.) Bergfahrt. Frachtsätze von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 2.80, nach Mannheim 2.80, nach Karlsruhe 2.95, nach Lauterburg 3.05, nach Straßburg i. E. 3.30; Frachtsätze von Häfen des Rhein-Herne-Kanals nach Koblenz 2.75; Schlepplöhne von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 2.20, nach Mannheim 2.40 100 ℔ 345 M.

MARCHIVUM

Todes-Anzeige.

Nach Gottes heiligem Willen ist die wohlehrwürdige Schwester

Godoleva

Oberin unserer Hauptanstalt D 4, 4

heute früh 7 Uhr nach langem, mit großer Geduld ertragenen Leiden in die ewige Heimat abgerufen worden. Sie starb nach einem im Dienste der Gottes- und Nächstenliebe zugebrachten Leben, von dem 30 Jahre der Stadt Mannheim gewidmet waren.

MANNHEIM, den 31. Oktober 1917.

Der Vorstand der Niederbronner Schwestern.

Die Beerdigung findet Samstag 2 Uhr von der städtischen Leichenhalle aus statt; das 1. Seelenamt wird Samstag früh 9½ Uhr in der Jesuitenkirche abgehalten. Wb296

Danksagung.

Für die uns beim Tode unserer lieben Tochter und Schwester erwiesene Teilnahme sprechen wir hierdurch unseren herzlichen Dank aus.

Familie Baum.

MANNHEIM, Rheindammstraße 30.

Offene Stellen

„Concordia" Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

Zur Bearbeitung eines grösseren Bezirks in Baden suchen wir tüchtigen

Reisebeamten

gegen Gehalt, Provision u. Tagesvergütung. Herren, die im Lebensversicherungsfach mit Erfolg tätig gewesen sind, bitten wir Angebote mit Lebenslauf, Erfolgsnachweisen, Bild und Gehaltsansprüchen an die Direktion in Cöln zu richten. B3c

Gute Aussicht auf Vorwärtskommen und selbständige Stellung.

Kriegswagnis wird unter günstigsten Bedingungen bei mäßigem Zuschlag noch heute übernommen.

Neuzugang i. J. 1917 bis Ende Septbr. 3118 Anträge über 18 649 590 M.

Große Maschinenfabrik sucht für ihre Automobil-Abteilung einen hervorragend tüchtigen

Automobil-Konstrukteur

welcher bei guter wissenschaftlicher Ausbildung über langjährige Praxis in den ersten Automobilfirmen verfügt als

Büro-Chef

Es wollen sich nur solche Konstrukteure melden, welche absolut sicher und höchsten Anforderungen gewachsen sind. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche, des Eintrittstermines unter Beifügung von Zeugnisabschriften erbeten unter Q. R. 4041 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin.** V3cd

Wohlempfohlener, zuverlässiger, möglichst verheirateter Ma204

Lager-Arbeiter

gesucht.

O 4, 3 Laden.

Mann oder Frau

zum Anlernen als

Heizer

sofort gesucht für kleinen Dampfkessel. 9748a

Mannheim & Rosenbaum
Neckarau,
Schulstraße 41.

Geübter

Heizer

zu kleinem Dampfkessel gesucht kann auch Kriegsinvalide sein. 9748a

Mannheim & Rosenbaum
Neckarau
Schulstraße Nr. 41.

Suche für sof. tüchtiges

Alleinmädchen

das gut kochen kann, in kl. Haushalt aufs Land. Vorzustellen L 13, 10 pt

Tücht. Alleinmädchen

selbständig im Kochen und Handarbeit gesucht. 9801a **P 1, 3a.**

Jung. Mädchen

sofort gesucht, welches kl. Haushalt führen kann, da die Frau ins Geschäft geht. Näh. i. d. Geschäftsst. 9860a

Ord. Alleinmädchen

findet Stelle. 9419a
Jungbuschstr. 24, 3 Tr.

Perfekte Stenotypistin

(keine Anfängerin)

vertraut mit sämtlichen Büroarbeiten und einigen Kenntnissen der Buchführung zu sofortigem Eintritt gesucht. 2684a

Schriftliche Angebote mit genauer Angabe bisheriger Tätigkeit erbeten an

Koch & Co.

Fabrik chem. Produkte G. m. b. H.
Mannheim-Industriehafen, Industriestr. 14.

Mehrere

Schreiner

sofort gesucht. Ga345
Binzenhöfer
Augartenstraße 38.

Gesucht ein R295

Schuljunge oder Schulmädchen

zum Besorgen von Gängen
Parkring 4a, part.

Damen

nicht unter 18 Jahren, die aufmerksam und stetig arbeiten und schon auf einem Büro tätig waren, zum baldigen Eintritt auf ein grösseres Büro gesucht. Kenntnisse in Stenographie und Maschinenschreiben nicht erforderlich. P302

Bewerbungen mit Angabe des Gehaltsanspruches unter L. G. 182 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Tüchtige Buchhalterin

per 1. Januar oder 1. April 1918 gesucht. Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter O Q. 41 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 9829a

Verkäufe

Konzert-Flügel

erstklassiges Fabrikat zu äußerst billigem Preis abzugeben. E348

A. Donecker
Pianomagazin, L 1, 2.

Für Wiederverkäufer

Elektrische Glühbirnen

von 16—600 Kerzen, 120 bis 220 Volt, preiswert abzugeben E345
Badenia-Werke Mannheim. Tel. 7452.

Kinderwagen zu verk.

Schwetzingerstr. 110, 3. St. r.

Ein gutérhaltener

Diwan

zu verk. Händler verb. 9886a **O 7, 1, 3. St.**

1 pol. Kinderbettstelle

zu verkaufen. 9879a
Beethovenstr. 4, 5. St.

Verkaufe wegen Wohnungswechsel:

1 Sofa, 1 Portiere mit 2 Behängen, 1 Waschtisch, 1 Kommode, 1 Servi rtisch, 1 Triumphstuhl, 1 Bett m. Roß u. Federbett, 1 Ringmaschine, 1 Aquarium m. Heizung tisch, 1 Regulator, Bilder, Spiegel, 1 Büchergestell, Bettvorlagen, 6 pol. Rohrstühle, z besicht. Donnerstag u. Freitag zw. 10—11 r bei Frau Leisser, Weberstraße 5, Toreinfahrt 9664a

Guterhaltener

Krankenfahrstuhl

zu verkaufen. 9887a
Bärenklau, E 3. 17.

Ein Fass

Oka-Kleister

zu verkaufen. 316m
Franken & Lang
Journal-Lesezirkel
L 14, 9.

Kauf-Gesuche

Wir kaufen sofort, auch auf Abschluß,

sämtliche Gemüsesorten

zu den gesetzlichen Höchstpreisen.
Angebote erbeten an E681
Teltower Kriegswirtschaftsgesellschaft m. b. H.
Berlin W 10, Matthäikirchstraße 10.

Reines Bienenwachs und doppelchromsaures Kali

in jedem Quantum zur Erfüllung von Heeresaufträgen zu kaufen gesucht. Bemusterte Angebote mit Preisangabe erbeten. J348

Johannes Hardijzer, Köln-Klettenberg
Telefon A. 3615.

Getrag. noch gut erhalt.

Pelzgarnitur

zu kaufen gesucht. Blaufuchs bevorzugt. Angebote mit Preisang. u. O. Z. 50 an die Geschäftsst. 9804a

Kaufe Möbel

jeder Art 9889a

Zahle gute Preise

M. Kerner, Q2, 13, Tel. 7173

Piano gegen Kasse gef. von Privathänden. Angebote unt. V. N. 113 an die Geschäftsstelle. Ta143a

Konzertzither

o. Mandoline zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. O. E. 30 a. d. Geschst.

Perlen Brillanten rc. und Pfandscheine über Juwelen

kauft, tauscht streng reell.
Sommer, Q 4, 1, III.

Vermietungen

C 2, 4, III.

gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer eventl. mit 2 Betten zu verm. 9638a

E 7, 2 pt. G. möbl. Z. m. Pens. z. verm. 9758a

M 2, 9 zwei Treppen rechts, 1 oder 2 Zimmer, gut möbliert, zu vermieten. 9881a

R 6, 8/9 1. Et. 13, gut möbl. Zim. sofort zu verm. 9857a

Friedrichsring 30, 2 Tr. Ecke Rupprechtstr. ein schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer u. ein gr. Zimmer pr. sof. zu verm. 9837a

Mollstrasse 25 Hrbl. möbl. Part.-Zimmer, Bad, elektr. Licht sof. zu verm 9823a

Prinz Wilhelmstr. 23 drei Treppen, möblierte Zimmer mit 1 u. 2 Betten, elektr. Licht, Bad. 9714a

Vermietungen

G 5, 1 4. St. 2 Zim. u. Küche z. v. 9874a

P 3, 3 1 Tr. 8 Zimmerwohnung mit Erker, Badez., el. Licht sof. z. v. Näh. W. Groß, K 1, 12, Telefon 2554 9873a

5 oder 7 Zimmer

für Wohnung od. Büro geeignet zu verm. 9807a
Näh. T 1, 4, Laden.

Zwei schöne leere Zimmer

zum Einstellen v. Möbel zu vermieten. Näheres zwischen 1—3 Uhr. 9880a
Hans Schmidt, H 7, 19 II.

Mittag- u. Abendtisch

Mittag- u. Abendtisch

9866a C 4, 1, 3 Tr.

Heirat

Ein Mann in den 40er Jahren wünscht auf diesem Wege mit Fräulein oder Witwe in den 30er Jahren bekannt zu werden zw. sp.

Heirat

Zuschr. unter L. M. 187 an die Geschäftsst. Xb295

Heirat.

Lehrer, Witwer ohne Kinder, 40 Jahre, wünscht ält. Fräulein oder Witwe, wenn auch Kind, mit Vermög. zwecks Heirat kennen zu lernen. Gefl. Zuschrift unt. O. R. 49 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb. 9865a

Luisenheilanstalt leidet Not an Windeln

Für die vielen kranken Säuglinge.

Der Bedarf ist groß, der Vorrat aber verringert sich von Tag zu Tag. Vielfach muß bereits mit sehr schadhaften Wäschestücken ausgeholfen werden. Nachschaffungen stoßen wegen Stoffknappheit auf unüberwindliche Schwierigkeit. So richten wir denn die dringende Bitte an die verehrliche Einwohnerschaft uns, wenn irgend möglich, durch gütige Zusendung von Windeln oder dazu geeigneter Wäschestücke zu unterstützen.

Heidelberg.

Der Verwaltungsrat.

Richard Deckelmann & Comp.
Dachdeckungsgeschäft

S 3, 1 MANNHEIM 2814 Telephon 2814 **S 3, 1**

empfehlen sich zur Ausführung aller in das Fach der Dachdeckerei einschlagenden Arbeiten als: E344

Schiefer-, Ziegel-, Holzzement- und Pappdächern sowie Spezialität in Metalloyx z. Verdichten f. Zinkbedachungen.

Eigene Spenglerei.

Reparaturen werden prompt und sauber ausgeführt.

Gute Bedienung bei möglichst billigen Preisen.

Versicherung

gegen Sachschaden durch Luftfahrzeuge

übernimmt am vorteilhaftesten die

Rheinische Feuerversicherungs Aktien-Gesellschaft in Cöln

General-Agentur:

Andreas Gutjahr

Büro für Versicherungswesen G. m. b. H.
Mannheim, B 6 Nr. 25. Telephon 1985.

Wilder Mann

N 2, 13, nahe dem Kaufhaus

Ab 1. Nov. konzertiert das X141

Damen-Orchester Hinze.

Unübertroffen ist Henaigson's

Haarfarbe - Wiederhersteller

:::: Haar wie neu ::::

Flasche M. 4.25.— zur Wiedererlangung der ursprünglichen Naturfarbe erbleichender und ergrauter Haare. Unschädlich! Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien u. Friseurgeschäften General-Depot: Leo Treusch D 1, 3.

Lackfarbe } feldgrau und alle anderen Farben, luft- und ofentrocknend

Flugzeuglack in allen Farben

Imprägnierungslack

Marke „Elastisch" für Tragflächen

Goldlack } für Zünderteile, für Konservendosen, für Marmeladeeimer

empfehlen billigst in bekannter Güte nur an Selbstverbraucher. Ta140a

Schmidt & Hintzen, Lackfabrik, Coswig i. Sa.

Altkatholische Gemeinde (Schloßkirche)

Allerheiligen.

Vormittags 9 Uhr Deutsches Amt mit Spendung des hl. Abendmahls.

Allerseelen. Vorm. 10 Uhr deutsches Seelen-Amt mit Predigt zum Gedächtnis unserer Entschlafenen.

Unser Facharbeitsnachweis für das Gastwirtsgewerbe bleibt von an zur Ersparung Licht und Heizstoffen auf Weiteres an Samstag-Nachmittagen und an den Sonntagen geschlossen. Wir bitten deshalb die Geschäftsinhaber, den Bedarf an Arbeitskräften für Sonntage jeweils an den Samstag-Vormittagen (bis 1 Uhr) bei uns anzumelden.
Städt. Arbeitsamt.

Ein schönes Gesicht

ist die beste Empfehlungskarte. Wo die Natur diese versagt, wird über Nacht durch Gebrauch von Hornhardts Rosenmilch das Gesicht u. die Hände weiß und zart in jugendlicher Frische. Beseitigt Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröte u. Sommersprossen sowie alle Unreinheiten des Gesichts und der Hände. Glas Mk. 2.50
Kurfürsten-Drogerie Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14 Kunststr. Kurfürstenhaus

Sehr gutes

Wachspapier

für Hand- und Maschinenschr. sowie Vervielfältigungsfarbe liefert
Smith Premier
P 5, 8 I. Telephon 7985
985la

Brauner Jagdhund

abhand. gekommen. Abzugeb. geg. Belohnung Güterhallenstr. 12.

Solange der Vorrat reicht:

Relief-Panorama

vom

italienisch-österreichischen Kriegs-Schauplatz

in Tiefdruck-Ausführung
im Umschlag eingeklebt

Mk. 1.—

Zu haben in der Geschäftsstelle des

Mannheimer General-Anzeigers
E 6, 2

MARCHIVUM